

Solinger Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Schluß des Inventur-Ausverkaufs Montag, den 28. d. M. Kaufhaus Giesenow & Co. am Entenpuhl SOLINGEN am Entenpuhl.

Iris-Schirme

Geschützt d. Kaiserl. Patentamt n. D. R. W. Nr. 27054.

sind die besten und billigsten.
Allein-Verkauf:
W. Hellermann, ELBERFELD
im Weidenhof.

Immobilien-Versteigerung.

Auf Anstehen der Erben der zu Dorperhof verstorbenen geschäftsfähigen Frau Witwe Dantel Wed und auf Grund eines Beschlusses des Kgl. Amtsgerichts in Kettlinghausen vom 11. Oktober 1897 wird der unterzeichnete Notar
am Montag, den 28. Februar 1898, Nachmittags 6 Uhr, zu Dorperhof im Lokale des Wirtes Herrn Carl Kuschbaum
das zum Nachlasse der genannten Witwe Wed gehörige, zu Dorperhof gelegene Ackerstück, bestehend in Wohnhaus Nr. 23 mit Stallung und im Ganzen 2 Hektare 55 Are 46 Meter Grundfläche verschiedener Kulturart zusammen tagirt zu 3000 Mark, öffentlich zum Verkauf ausstellen und dem Meistbieter bei Erreichung der Taxe definitiv zuschlagen.
Die Verkaufsbedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzuholen.
Solingen, den 31. Januar 1898.

Der Kgl. Notar: Rosenbaum.

Hilfe für Magenleidende.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen, seit Jahrzehnten von vielen Aerzten angewandt, werden als unerreicht empfohlen bei: Magenkrampf, Magenatarrh, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit und Körpererschwächung, krankhaften Aufstößen, Sauerstich, Hämorrhoidalleiden und den sich daraus entwickelnden Krankheiten: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Herzklappen, Erbrechen, nervöse Verkrüppelung, Kreuzschmerzen, allgemeine Mattigkeit u. s. w.

Apotheker Tacht's Magenpillen sind 1 in 6 Bechermittel, sie bestehen aus: Condamin, Bismut, 10, Gelbsteinpulver 4,0, Eisenoxyd 2,0, Magnesia 2,0, Symplicium 10,0, Zucker 10,0, Gummi 10,0, Vanillin 10,0, Pfeffer 10,0, Zimt 10,0, Nelken 10,0, Kardamom 10,0, Muskat 10,0, Zerkleinert und fein gemischt, gereinigte Quantität zur Bismutmasse zu 100 Kugeln formiert.

Preis pro Schachtel 1 Mark.

Käuflich in den Apotheken; wo nicht zu erhalten, wende man sich an

Apotheker Tacht in Zerbst.

Jeder Schachtel trägt den geprüften Namenstempel.

Zu haben in Solingen in den Apotheken.

Zur Sicher der Wahrheit! Ich und meine liebe Frau haben bloß jeden Tag eine Pille genommen und hatten eine erfreuliche Wirkung. Wir fühlen uns jetzt beim besten Appetit. Ich preise die Pillen, die am Magen leidet, in meinem Lokal an und empfehle ihre Magenpillen als das allerbeste Mittel.
Hermann Schmidt.
Hofgarten b. Bistebach, den 14. Juli 1897.

Erstmalige Erklärung! Seit längerer Zeit litt ich an Magenatarrh, verbunden mit Appetitlosigkeit und unregelmäßigem Stuhlgang, von welchem Leiden ich nach dem Gebrauch der Apotheker Ed. Tacht'schen Magenpillen nunmehr völlig wieder hergestellt worden bin und daher diese Pillen einem jeden Magenleidenden empfehlen kann.
Meine vorstehenden Angaben bezeugen ich der Wahrheit gemäß.
Gladem b. Bujakow, den 17. Juli 1897.

Mehr und Mehr

erkennen alle verständigen Hausfrauen und Wäscherinnen den höheren Werth von Panama-Holz-Wasch-Extrakt für die Wäsche. Dieses Waschmittel wirkt auch, wie die Erfahrung gelehrt hat, bleichend und erhaltend auf alle feinen und baumwollenen Gewebe. Panama-Holz-Wasch-Extrakt aus der Seifenfabrik von Grämer & Neu ist ohne Zweifel als eins der besten und sichersten Waschmittel zu bezeichnen.

Bestes Wiesen- u. Kleeheu-Ein Arbeitsgramm sofort oder bis 1. März zu mieten gesucht, in Mitte der Stadt.
Rob. Dehm, Weidenhof.

Hamburger Hof Solingen
Nach den Vorstellungen
des **Circus Schumann**:
Grosse Restauration.
Reichhaltige Speisekarte, prima Münchener Pilsener-
bräu in bekannter vorzüglicher Qualität, alleiniger Ausschank,
ff. helle Biere.
Hochachtungsvoll: Ernst Beckmann.

Zur rationellen und nützlichen Verbreitung
von **Anzeigen aller Art**
hält sich der mit 6 illustrierten Gratisbeilagen ausgestattete
Remscheider General-Anzeiger
als die am meisten gehaltene und in allen Schichten der
Bevölkerung gleich gern gelesene Tageszeitung von Remscheid
und Umgegend bestens empfohlen.

Emmericher Kugel-Kaffeebrenner
in Größen
zu 3, 5, 8, 10—100 kg.
Inhalt:
Fertig
em-
pfehlen:
Emmericher
Patent-
schnell-
röster
für Gas- und
in vollendeter
Konstruktion.
de Leistungen:
Zahlreiche
Zustimmungen
für Kaffee, Drogen,
Gewürze usw.
Einfach, solide, bequem.
Geringer Verbrauch
an Brennmaterial.
Vorzügl. Röstung.
Ueber 3000 Stück im
Betriebe.
Emmericher
Maschinenfabrik
in Emmerich.
Preiswürdige,
leistungsfähige
Schälmaschinen
für Kaffee, Drogen,
Gewürze usw.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-,
Drogen- und Seifen-Handlungen
Dr. Thompson's
Seifenpulver
DR. THOMPSON'S
SEIFEN-PULVER
ist das beste und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel
der Welt.
Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Apotheker Thelen's
Pimpinellbonbons
gegen Husten, Heiserkeit
und Verschleimung.
Preis 25 u. 50 Pfg.
Zu haben bei Arnold Rürten,
Adler-Drogerie, Solingen.

Die fetteste
Süßrahm-Margarine
kauft man gut und billig bei
Ernst R. Pfeiffer,
Solingen, Hochstraße 3,
am Neumarkt.

Umzugshalber zu verkaufen:

1 Laube mit Vorhängen, ein Gar-
tenstuhl und 4 Gartenstühle, 1 Möb-
elmaschine, 1 einstufiges weiß, plat-
tirtes Eisenbett, 1 Eisenbett, 1 Paar
Wagenlaternen, Räder.
Kölnstrasse 69.

Zucht- u. Legehühner,
junge fleischige Gieseler,
empfehlen Gieseler's
Geflügelhof, Gieseler-
hof a. Rhein.
Bitte Preisliste verlangen
Grüßer Verandt.

Von n.

An der neuen Rheinbrücke
hier in der allerbesten Lage ist ein
neues, großes Geschäftshaus mit 2
großen Ladenlokalen und jedes mit
separatem Eingang, wo in einem Laden
ein großes Butter-, Eier- u. Käse-Geschäft
seit Jahren und in dem anderen eine Fein-
bäckerei mit dem allerbesten Erfolg be-
trieben werden, sofort Geländebestän-
digen halber zu verkaufen. Näheres bei
Lebr. Rauch, Rechtskonsulent, Solingen.

Ein tüchtiges Mädchen
gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Pract. Zahn-Arzt
H. Kubnert,
Kaiserstr. 203, n. a. Kriegerdenkmal.
Behandlungen zu schmerzlos. Operationen
Füllungen u. wissenschaftl. Grundsatz.
Branchbarer Zahnarzt.

Haut- u. Geschlechtsleiden.
Brieflich mit Erfolg.
Spezialarzt Dr. Fraenkel,
Köln, Hohestrasse 55, 1. Etage.

C. Ottermann Nachf.,
H. & F. Adam,
Düsseldorf, Königsallee 36.
Empfehlen Flügel, Pianinos,
Cottage-Orgeln in allen
Preislagen u. Ausstattungen.
Permanente Auswahl von
80—100 Instrumenten. Aus-
gedehnte Garantie. Günstige
Zahlungsbedingungen. Franco
Lieferung. Katalog gratis.
Alle Wünsche finden weit-
gehende Berücksichtigung.

Caviar.
Empfehlen prachtvollen grobkörnigen
Rus-Caviar in hermetisch verschlossenen
Dosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd.,
per Pfd. M. 6.—
Fritz Lemaire,
Wupperstraße 24.

Musikinstrumente
für Orchester, Schule und Haus,
Bestandtheile, Musikalien,
beste deutsche und italien. Saiten
empfehlen in größter Auswahl
dunkel billig
V. Schmitz, Solingen,
Kölnerstraße 123
und Gießstraße.

F. W. Vossen & Söhne
Alle Clichés f. Annoncen,
Freiwilligen nach beliebigen
Vorlagen od. nach unseren
Entwürfen in bester Ausführung
zu sehr billigen Preisen. Gross.
Musterbuch send. a. Ansicht.
Cliche-fabrik
Grosses Cliche-Lager für
Handel und Industrie,
speziell vorrätig alle So-
lenger u. Remscheider Stahl-
und Eisenwaren.
WALD-SOLINGEN.

Politische Wochenübersicht.

Es wird augenblicklich ein Bischen viel parlamentarisch in Berlin. Reichstag, Herren- und Abgeordnetenhaus tagen neben einander, dazu kamen die zahlreichen landwirtschaftlichen Vereinigungen, welche die sogen. landwirtschaftliche Woche in Berlin zusammengeführt hatte, Bund der Landwirthe, Deutscher Landwirtschaftsrath, Steuern- und Wirtschaftsreformer u. s. w.

Und der Reichstag hat den Kolonialetat, den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern sowie der Stempelabgaben und einige kleinere Etats erledigt. Ueber den Militäretat wird heute noch beraten. Von der Budgetkommission wird dieser Tage der Marineetat und damit zugleich die Vorlage betr. die Flottenvermehrung von der Kommission in Angriff genommen werden. Ueber die Ausfichten der Flottenvermehrung gehen die Meinungen noch immer auseinander, da sich das Zentrum eine klare Entscheidung bis zum letzten Moment vorbehält. An Material zur Begründung ihrer Forderung hat es die Regierung nicht fehlen lassen, auch die voluminöse Denkschrift über die Seemacht des deutschen Reiches, ist eine weitere umfangreiche Denkschrift gefolgt, welche die Entwicklung der Ausgaben für Landesverteidigung und Schuld in den Großstaaten, sodann die öffentlichen Ausgaben nach ihrer konkreten Zweckstimmungen, endlich die Deckung der öffentlichen Ausgaben in den Großstaaten darstellt. Durch diese Denkschrift werden mancherlei vorgefasste Meinungen zerstückelt und manche Schlagworte, die in der Agitation eine Rolle spielen, auf ihr Nichts zurückgeführt. Im Plenum des Reichstags hat die Vorlage betr. die Dampfer-Subvention, welche durch die Erwerbung Kiao-tschau eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat, die 1. Lesung durch-

Was die Arbeiten des Landtags betrifft, so hat das Herrenhaus den Antrag des Herzogs von Ratibor betr. Magnahmen zur Verhütung von Hochwasserschäden beraten und durch Annahme einer Resolution erledigt, nachdem Minister Freiherr v. Hammerstein Mitteilung über die den Gegenstand betreffenden Beschlüsse eines unter Vorsitz des Kaisers stattgefundenen Kronraths gemacht hatte. Darnach wird dem Landtage in der nächsten Session eine sorgfältig vorbereitete Vorlage zugehen, zu deren Durchführung auch die finanzielle Unterstützung des Staates in Aussicht genommen ist. Das Abgeordnetenhaus setzte die Etatsberatungen fort, welche durch den Schwenktag unterbrochen wurden, an dem Anträge auf Abänderung der Kommunalsteuererhebung zu Gunsten einer Erleichterung der Haus- und Grundbesitzer und der Gemeindefunktionen zur Verabreichung gelangten. Diese Anträge, welche von den Liberalen und Sozialisten, sowie vom Zentrum ausgingen, wurden an eine Kommission verwiesen. Das dieselben alsbald Berücksichtigung erfahren sollten, ist nach den Aeußerungen der Regierungsbereiter nicht zu erhoffen. Wie wünschenswerth eine solche Berücksichtigung auch wäre, so ist ohne Weiteres zuzugeben, daß die kommunalen Einkommensteuer Zuschläge nicht ins Ungeheure gesteigert werden können.

Der frühere österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist gestorben. Er war ein warmer Anhänger der Dreifurde- Idee und der vom Fürsten Bismarck eingeleiteten Friedenspolitik.

Der Kampf der Nationalitäten in Oesterreich wird in den Einzelheiten munter fortgesetzt. Im böhmischen Landtage treten die gemäßigten Parteien anlässlich der Verabreichung eines rücksichtlichen Antrages Oberstgenannten an, ohne indeß ihre Drohungen in Thaten zu verwirklichen.

In Frankreich sieht sich der Zola-Prozess bandwurmartig hin und her. Dem Sentimentsbedürfnis Genüge. Die Art und Weise, in welcher die Vertreter der Militärpartei und Dreyfus-Gegner auftreten, ist nicht geeignet, noch Augen für das Vertrauen zur Gerechtigkeit ihrer Sache zu erheben. Dreyfus ist, so viel kann als schicklich angesehen werden, auf Grund eines Verweises hin verurtheilt worden, welches sowohl ihm, als seinem Vertheidiger unbekannt geblieben ist. Einen eigenthümlichen Eindruck machen die Deklamationen des Generals Pellieux, welcher die Streichung Frankreichs von der Karte Europas in Aussicht stellt, wenn Zola Recht gegeben, und damit das Vertrauen der Armeen zu ihren Führern erschüttert würde. Der Tag der Gefahr ist vielleicht näher als man glaube. Welche Ueberretung! Wer bedroht denn Frankreich? Das deutsche Reich hat seine Friedensliebe Frankreich gegenüber gemüthlich erwiesen und England wird sich hüten, sich zugleich mit einem Krieg mit Frankreich und Rußland einzulassen, bei dem es keine Macht zur Seite hätte.

England hat Rußland gegenüber in Thatsachen den

Kärgeren gezogen und versucht es nun mit einer Annäherung, die indeß bei dem bestehenden gegenseitigen Mißtrauen nicht allzu intim werden kann.

Die kretische Gouvernementsfrage ist noch ungeklärt und wird es vorläufig auch noch bleiben. Zwischen den Vorkämpfern der Mächte in Konstantinopel ist ein Meinungsaustrausch über die Schaffung eines Provinzialraths auf Kreta zur Durchführung der Autonomie im Gange.

Die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika haben vorübergehend eine Verschärfung in Folge eines Briefes erfahren, den der spanische Gesandte in Washington, Dupuy de Lôme, an einen früheren spanischen Minister geschrieben hat und der ihm in einem Hotel in Havanna gestohlen worden ist. In dem Briefe ist in etwas belustigender Weise von dem Unions-Präsidenten Mc. Kinley die Rede. Der Brief ist der amerikanischen Regierung mitgeteilt worden und Dupuy de Lôme hat in Folge dessen seine Entlassung nehmen müssen. Der amerikanische Gesandte in Madrid hat zwar weitere Genugthuung verlangt, doch dürfte die Sache mit der Demission Dupuy's wohl abgethan sein, zumal sich die Spanier bei der Katastrophe, welche den amerikanischen Kreuzer „Maine“ bei Havanna betroffen hat, sehr hilfsbereit bewiesen haben. Bei dieser Katastrophe sind 253 Mann und 2 Offiziere umgekommen.

Deutsches Reich.

Ueber eine gemeinsame Reorganisation der Polizei soll, wie die Köln. Ztg. zu melden weiß, in einer für Berlin geplanten Konferenz von Polizei-Präsidenten der größeren preussischen Städte auf Grund der vor einigen Monaten erfolgten Informationsreise des Berliner Polizeipräsidenten von Windheim beraten werden.

Die im Reichs-Eisenbahnamt bearbeitete Statistik der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen Deutschlands, soweit sie der Reichsstatistik untersteht, also abgesehen von den sogenannten Kleinbahnen, ist für das Betriebsjahr 1896/97 erschienen. Nicht uninteressant ist es, einige dem Werke entnommene Ergebnisszahlen mit den entsprechenden Angaben aus dem Betriebsjahr 1886/87 zu vergleichen. — In dem 10-jährigen Zeitraum ist die Eigenthumslänge der deutschen Eisenbahnen von 38048 km auf 46171 km, also um 8123 km = 21,4 v. H. gewachsen. Die Gesamtlänge hat jetzt eine Ausdehnung erreicht, die den Umfang des Erdbaquaders um 6101 km übersteigt. Die Staatsbahnen haben um 9822 km = 29,5 v. H. zugenommen, die Privatbahnen beiderlei Art um 1699 km = 35,4 v. H. abgenommen. Die größte Länge hatten Ende 1896/97 die preussischen Staatsbahnen mit 27734 km. Darauf folgten die bayerischen mit 5366, die sächsischen mit 2508, die württembergischen mit 1701, die Reichsbahnen mit 1599, die badischen mit 1471, die mecklenburg-schwerinschen Staatsbahnen mit 951, die preussischen Kleinbahnen mit 702 und die bayerische Ludwigsbahn mit 693 km. Von der gesammten Eigenthumslänge entfielen am Ende des Jahres 1886/87 auf Hauptbahnen 30747 km oder 80,8 v. H., auf Nebenbahnen 7301 km oder 19,2 v. H., am Ende des letzten Betriebsjahres waren 31891 km oder 69,1 v. H. Hauptbahnen und — einschließlich von rund 812 km in Nebenbahnen umgewandelter früherer Hauptbahnen — 14280 km oder 30,9 v. H. Nebenbahnen vorhanden. Die Hauptbahnen haben somit nur um 3,7 v. H., die Nebenbahnen aber um 95,6 v. H. zugenommen. Die gesammte Länge der vollparigen Gleise (Haupt- und Nebenbahnen) betrug am Schlusse des Betriebsjahres 1896/97 84286 km. Sie hat sich seit 1886/87 um 19383 km = 22,9 v. H., seit dem Vorjahre um 2347 km = 2,9 v. H. vermehrt.

Der dem Reichstage gestellte Bericht über die Thätigkeit der Reichskommission für das Auswanderungswesen während des Jahres 1897 zeigt nicht nur, daß die Zahl der deutschen Auswanderer über deutsche Häfen auf eine recht geringe Ziffer zurückgegangen ist, sondern daß auch das Verhältniß der Auswanderungsländer zu der Auswandererzahl eine Verschiebung erfahren hat. Vor 10 Jahren, im Jahre 1887, betrug die Zahl der betreffenden Auswanderer 172462, im Jahre 1897 18 801. Im ersten Jahre wanderten von der Gesamtlänge nicht weniger als 96 pCt. nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus, im Jahre 1897 nur noch 79 pCt. Während im Jahre 1887 nur etwa 2 1/2 pCt. der Auswanderer nach Südamerika gingen, entfielen im letztverflossenen Berichtsjahre 10 pCt. darauf; namentlich kamen dabei Brasilien und Chile in Betracht. Afrika, das früher

gegenüber den anderen Auswanderungsländern fast ganz verschwand, nimmt jetzt etwas über 5 pCt. der über deutsche Häfen auswandernden Deutschen auf.

Antlicher Nachweisung zufolge betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Deutschen Reich für die ersten 10 Monate des laufenden Etatsjahres 8241 862,30 M. oder 603992,90 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Privatbriefen aus Kiao-tschau zufolge treffen dort mit jedem Dampfer Anseher ein. Verschiedene Handwerker aus Shanghai haben sich dort, laut „K. Volkstg.“, bereits niedergelassen.

Gerechtigkeits-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

Sollingen, 18. Febr. (Schluß.) Ein Vätergeheile und ein Beihilf waren der Unterbringung zum Nachtheil eines biesigen Badermeisters, bei dem sie gewohnt haben, angeklagt. Beide waren in einem bzw. 5 Fällen schuldig. Da dieselben auch wegen anderer Vergehen, der Verhinderung wegen gleiches Vergehens, bereits bestraft, diese Strafen aber noch nicht verbüßt sind, so erkannte das Gericht gegen den Vätergeheile auf 14 Tage, gegen den Beihilf auf 3 Wochen Zuchthausstrafe. — Die Verhandlung gegen eine 22 Jahre alte Dienstmagd von hier wegen verschiedener Diebstähle bzw. Unterhaltungen zum Nachtheil ihres Dienstherrn und anderer Leute wurde zur Ladung weiterer Zeugen vertagt. — Ein wegen Landstreicherei, Gebrauch eines gefälschten Zugscheins und wegen Betrugs angeklagter, ungefähr 30 Jahre alter Negergeselle wurde wegen der beiden ersten Verbrechen überführt und mit 4 Wochen Haft bestraft. — Gegen eine 17 Jahre alte Arbeiterin hierseits, welche in einer Kommode einen Frauenerbmantel (Gaze) gestohlen hatte, erkannte das Gericht mit Rücksicht auf Jugend, sowie darauf, daß dieselbe infolge einer Zeitungs-Einladung zum gestohlenen Gegenstand zurückgebracht hat, nur auf einen Verweis, welcher derselben in wohlüberlegter, aber eindringlicher Weise erteilt wurde. — Wegen unbefugten Schenkwirtschaftsbetriebes wurde gegen einen Tagelöhner von Auf der Höhe, welcher zugleich einen Flaschenbierhandel führt, verhandelt. Die heutige Beweisaufnahme überzeugte das Gericht zur Gänze davon, daß es sich in dem vorliegenden Fall wirklich um Schenkwirtschaftsbetrieb und dessen Nichtanmeldung zur Gewerbesteuer handelte. Das Urtheil lautete demnach auf 23 M. Geldstrafe oder 5 Tage Haft. — Der Einspruch eines Wohners von Unterholz gegen vorläufige Strafverfügungen wegen Schulverhinderung seiner Kinder erschien begründet, weshalb Freisprechung erfolgte. — Verjährliche Körperliche Mißhandlung eines Barbiergeheiles von Wald war 2 gleichzeitigen Schleifergeheilen von 19 und 21 Jahren zur Last gelegt. Dieselben meinen, es habe sich um ein Ringen unter Bekannten gehandelt. So ist es aber dem Verlegten durchaus nicht vorgekommen, und auch das Gericht gewann die Ueberzeugung, daß die Angeklagten in betrunkenem Zustande sich das ihnen zur Last gelegte Vergehen, wenn sie auch von vornherein nicht die Absicht gehabt haben mochten, wirklich begangen haben. Mit Rücksicht auf das Maß ihrer Theilnahme wurden dieselben darauf zu 6 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis, bzw. 10 M. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Gießen, 17. Febr. Der Vorstraffammer begann die Verhandlung gegen den Bahnhofsarbeiter Wac. Schmidt wegen des Diebstahls von 30 St. v. St. zu Dierfeld vorgefallenen Eisenbahn-Ünfallstrafe. Am 30. Dez. überfuhr Abends, bekanntlich ein Güterzug auf der Gausche Strasse überhausen einen von einer etwa 16 Personen zählenden Jagdgesellschaft besetzten 4spännigen Jagdwagen. Getödtet wurden der Oberförster Merrem und der Kaufmann Buxmann verlor der Landgerichts-Direktor Wolf und einige andere Personen. Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Angeklagte es unterließ, die Begehranten zu schließen. Der Angeklagte bestritt, daß das Fäulwerk geschlossen habe. Die Anklage desselben sei fehlerhaft gewesen. Es müsse das zur Kenntnis der Bahnverwaltung gelangt sein, der Fehler liege aber nicht beiseite worden. Außer dem in Frage stehenden Ueberzuge hatte der Angeklagte noch die Jagdbarriere zu einem anderen etwa 100 Meter entfernten, frequentirten Ueberzuge zu schließen und die fortgesetzte Residierung einer Strecke von 250 Meter vorzunehmen, so daß sich der Dienst mit Rücksicht auf die 12stündige Arbeitszeit zu einem recht schwierigen gestaltete. Die Ueberwachung seines Postens war um so schwieriger, als die Züge aus beiden Richtungen wegen einer Kurve erst in einer Nähe von 250 bis 300 Meter sichtbar wurden. Die Befolgung des Mannes, der eine Frau und 6 Kinder zu erziehen hat, war für ihn nicht ausreichend, so daß er sich genöthigt sah, sich Nebenverdienst durch Schumacherarbeiten zu verschaffen. Das Gericht betrug laut „K. Ztg.“ 852 M. jährlich, abzüglich einiger Kassenbeiträge noch 782 M., also für den Monat 65 M. (Vergl. 2. Blatt.)

Bermittelte Nachrichten.

Die Postunterbeamten, die bei der Einberufung zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht bisher zu diesem Zweck aus dem Postdienste entlassen wurden,

werden von jetzt ab, wie die Beamten, beurlaubt werden, so daß die Zeit, welche sie vor Beginn oder nach Entlassung aus dem Militärdienst bis zu ihrer Wiederbeschäftigung stollenlos verbringen müssen, als volle Dienstzeit angerechnet wird.

Die Anschaffung drabgebesteter Bücher und Hefen für die Schulen hat die königliche Regierung zu Düsseldorf vorläufig noch bis Ostern 1899 gestattete, mit Rücksicht darauf, daß der Beginn des neuen Schuljahres nahe bevorsteht, und daß in dem beabsichtigten Geschäftes schon größere Vorräthe solcher Bücher und Hefen fertig sind.

Auf einer von allen preussischen Eisenbahndirektionen beschickten Konferenz ist namentlich die einheitliche Regelung des Fahrab-Transports erfolgt und ein für alle preussischen Staatsbahnen gültiges Reglement dafür festgelegt worden. Die wichtigsten Bestimmungen des Reglements sind folgende: „An dem Fahrab muß sich ein Tischchen befinden, auf welches die Fahrab deutlich sichtbar aufgelegt werden können. Das Einlegen der Fahrab geschieht durch die Eisenbahn, kann jedoch auf Wunsch des Aufgebers auch durch diesen selbst geschehen. Die Aufgabe muß 15 Minuten vor Abgang des Zuges stattfinden, mit welchem die Beförderung stattfindet; später kommende haben kein Anrecht mehr auf Beförderung. Die Beförderung geschieht unter Anrechnung von 25 Kilogramm Freigabe auf den gewöhnlichen Fahrkarten und bezüglich der Beförderung unter den allgemeinen Beförderungsbestimmungen für Reisende, als welches Fahrab, die Reisende zu ihrer Benutzung mit sich führen, angelesen werden. Nachbarn sollen gebeten sein, größere Transporte von Fahrab vor dem Aussteigen Tags vorher bei dem Stationsvorstand der Abfahrtsstation anzumelden.“

Neuburg, 17. Febr. Während eines heftigen Sturmes schlug der Blitz in den Thurm der kleinen Domkirche und setzte denselben in Brand. Durch ein heute früh vom Thurm herabfallendes Stück Mauerwerk wurde ein Feuerwehmann getödtet.

Neuburg, 16. Febr. Dieser Tage brach auf dem Militärschießplatz beim Gefechtschießen ein Geschütz durch den etwa 4 Meter starken Schußdamm und traf einen als Zieler verwendeten Soldaten in Schulterhöhe, durchdrang den Körper und blieb eigenthümlichweise, den Wasserrost an der Rückenleiste nicht mehr durchdringend, an der Innenwand des Rohres liegen. Ein unglücklicher Zufall, vielleicht ein durch Kälte oder sonstige unvorhergesehenen Umstände hervorgerufen, da das Geschütz vorher durchschlagkraft wirkenden Schloß den Weg gebahnt haben. Verlässlicher Bericht war selbstverständlich zur Stelle. Der Verletzte ist gestorben. Der in treuer Pflichterfüllung Verunglückte war ein braver tüchtiger Soldat.

Paris, 16. Febr. Wenn man die Tagesblätter, die zu den „großen Ausgaben“ gehören, die Bedeutung, die Hebung, die Erhaltung der Möbel in der französischen Deputirtenkammer außer Acht läßt und nur das berücksichtigt, was den Abgeordneten für ihren persönlichen Gebrauch vom Staate geliefert wird, so hat man den besten Maßstab für den Verbrauch in den Ausgaben für Getränte, die jährlich 32 000 Fr. kosten. Für das Schreiben geben die Abgeordneten lebenswichtige Weise weit mehr aus, als für das Trinken, denn die Kosten für Briefpapier, Federn und Tinte betragen mehr als 53 000 Fr. Auch für die Sauberkeit ist sehr viel für Speise und — köstliches Wasser werden fast 15 000 Fr. ausgegeben, eine Ausgabe, die Angesichts der vielen schmutzigen Geschäfte, die in der französischen Kammer vorkommen, als nicht zu hoch bezeichnet werden muß. Bezeichnend ist, daß in einem Jahre Arzeneien im Werthe von 3600 Fr. verbraucht wurden. Auch diese Ausgabe muß — nach den letzten Aufschüssen in der Kammer — als durchaus berechtigt bezeichnet werden.

(Die gefürchtete San-José-Schilblaus) hat sich auch in Australien gezeigt. Sie wurde in 3 Ozeanen des Ozeans vorgefunden, und zwar besonders auf Philippinen und anderen Ozeanen. Die meisten Vorfälle waren in Folge der Angriffe des Insektes abgebrochen oder im Absterben begriffen.

(Bei dem gegenwärtigen Eisemangel) sollen die beiden Koppenteile im Niesengebiet zur Eislieferung mit herangezogen werden. Messungen ergaben auf dem großen Teiche eine Durchschnittshöhe des Eises von 62 bis 65 Centimeter. Das Eis selbst ist abwechselnd von außerordentlicher Härte. Bei einer Wassertiefe von 5 Meter ist durch das Eis hindurch jeder Stein auf dem Grunde des Teiches sichtbar. — In Hamburg trat ein Konsortium zusammen für Einfuhr großer Naturerzeugnisse, welche in Schweden und Norwegen auf gekauft wurden.

und glaubte, er würde der Ruch der Leute doch schließlich noch zum Opfer fallen, sobald er die Kapelle verließ. Ich fand ihn indeß sehr nützlich, denn er gab mir einige vortheilhafte Ratschläge und theilte mir zu meinen großen Entzücken mit, daß er in dem Zwischenstand eine Riste mit weiblichen Unterleibern verfertigt habe, welche seine Frau für ihre in Balparaiso lebende Schwester zum Geschenk bestimmt hatte und die zu meiner Verfügung standen.

Ich forderte ihn auf, sogleich mit mir herunterzu steigen und die Riste herabzuholen. Dieses Geschäft kostete uns mehr als zwanzig Minuten, denn wir mußten erst eine Anzahl von Bogelfässern, eine Menge kleiner Holzkästen mit Puppen und anderes Spielzeug beiseite räumen. Wir brachten die Riste in die Kapelle, und der Steward schloß sie auf. Er hob den Deckel, brach aber in Thränen aus, als er obenaufliegenden einen Brief seiner Frau bemerkte, den diese an ihre Schwester geschrieben hatte.

Ich sagte ihm, er möchte sich den Brief verwahren und überzeugt sein, daß wenn alles mit uns gut ginge, seine Schwägerin reichlichen Ersatz für ihr verlorenes Eigenthum erhalten würde.

„Ach Gott, ich denke ja nicht an die Kleider, Sir,“ jammerte der arme Kerl, „sondern an meine Frau und mein Kind, die ich wohl nie wiedersehen werde.“ „Nun!“ rief ich, „Nun, quäle dich nicht mit so dummen Gedanken, thue ich es denn, oder einer von den beiden armen Leuten dort in der Kapelle? Und sind wir auch nur ein Haar besser daran, als du? Keil, nimm endlich Vernunft an und sei kein altes Weib. Bedenke, daß wir zusammenhalten, uns untereinander helfen und allen Schwierigkeiten und Kummernissen mit fester Stirn entgegenzutreten müssen. Das schlimmste ist noch nicht geschehen, und wir dürfen nicht in der bloßen Erwartung der Dinge, die vielleicht einmal kommen könnten, jetzt schon den Verstand verlieren. Also immer den Kopf oben, alter Bursche. Noch leben wir, und ich denke, Gott wird uns schon aus all dieser Noth herausführen. So und nun nimm hier die Sachen und bringe sie Mir.“

Er ging; ich sah ihm mit wackrigen Schritten nach, denn ich dachte, wie froh das liebe Weibchen sein würde, die Kleider wechseln zu können. Wenn sie auch nur für eine arme Arbeiterfrau bestimmt gewesen, so mußten sie doch selbst der verdorbenen Prinzessin unter den gegenwärtigen Verhältnissen willkommen sein.

(Fortf. im 2. Blatt.)

Das Wad des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clara Russell.

(Fortsetzung.)

Ein Schuttsack des Tisches aufstehend, reichte mir der Steward bereitwillig vier Eier, das gestrige Geschenk unserer Hennen. Ich schlug je zwei in zwei Becher, mischte sie mit Brannt, und ging mit diesem Getränk wieder zurück.

„Hier, Sir,“ sagte ich, „ist meine Medizin, thun Sie wie den Gefallen, nehmen Sie sie, und Sie, Sir, werden hoffentlich nicht auf das Beispiel Ihrer Fräulein Tochter warten.“

Zu meiner großen Freude genossen beide den Trank, auf dessen Bereitung ich sehr stolz war, und nach wenigen Augenblicken schon zeigte sich eine entschieden günstige Wirkung der Mr. Robertson, denn er dankte mir mit weit stärkerer Stimme als vorher für meine Güte.

„Ich kenne kein besseres Stärkungsmittel,“ sagte ich, „als ich Sir, Sir, den Becher abnahm, „ich freue mich, daß Sie es nicht verschmähen.“

Sie sagte darauf nichts, aber der Blick, den sie auf mich richtete, war bereicherter als Worte.

„Nun werde ich mich aber wieder entfernen,“ wandte ich mich an den alten Herrn; „ich will doch leben, ob ich nicht mit Hilfe des Steward noch einiges zur Bereicherung der Toilette Ihrer Fräulein Tochter aufzutreiben vermag.“

„Nein, verlassen Sie uns noch nicht,“ rief er, „Ihre Gesellschaft thut mir gut, Sir, Sie belebt mich; ich möchte Ihnen unsere Geschichte erzählen. Sehen Sie, die Cecilia war mein Eigenthum; ich bin Kaufmann und handelte größtentheils nach dem Kap, dem Kap der guten Hoffnung. Ich nahm im vorigen Jahre meine Tochter, mein einziges Kind, nach der Kapstadt mit, ich wünschte eine Veränderung, einen Luftwechsel für sie. Meine Absicht war, nach ein Jahr dort zu bleiben, meiner Tochter aber gefiel es nicht mehr, sie sehnte sich nach Haus, und — und — nun ja, wie ich Ihnen schon sagte, Mister — Mister —“

„Keine,“ half Mir Robertson ein.

„Ach ja, Mister Keyle, also wie ich Ihnen schon sagte, meine Tochter wollte weg, und da schiffte wir uns auf der Cecilia ein, welche gerade für die Nachbaufahrt Ladung in Kapstadt einnahm. Es war ein festes gutes Schiff, und wir reisten auch nicht allein, ein Herr kam noch mit uns, Namens — Namens —“

„Nicht, der arme Jameson, der arme, arme Mensch!“ Er verberg sein Gesicht und schweiz wohl eine Minute lang, dann sah er wieder auf und fuhr fort:

„Es begann furchtbar zu wehen, ganz plötzlich, ein schrecklicher Sturm, er überfalle das Schiff in der Windstille, es war nicht darauf vorbereitet, alle drei Masten gingen über Bord. O Gott, was für eine entsetzliche Nacht war das! Die Leute verloren den Kopf, schrien: das Schiff ginge mit dem Stern unter, und stürzten in die Boote, eins davon verschwand schnell in der Dunkelheit, das andere kenterte. Dann kam der Kapitän und sagte: das Schiff sinke, es sei lost. Ja, es sank, aber zum Glück nur langsam: das Wasser schlug über Deck und wir liefen in unserer Angst in das Deckhaus, in welchem Sie uns fanden. Von dort rief ich dem Kapitän durch das Fenster zu, er möchte doch zu uns kommen; als er im Begriffe war, dies zu thun, kam eine Sturzwelle und rief ihn über Bord. So blieben nur ich, meine Tochter, Mr. Jameson und — und — ach, erzähle du das übrige, mein armer Knecht,“ hauchte er plötzlich, seine Augen mit den Händen bedeckend.

Schon während ihr Vater erzählte, hatte Mir Robertson diesen mit einem Ausdruck unbeschreiblichen Schmerzes betrachtet, und wahrhaft herzzerreißend war es, sie jetzt zu sehen, wie sie distanz, kramphast schluchzend, aber ohne Thränen. Eine ganz Weiße berückte tiefe Stille. Ich unterbrach dieselbe, indem ich fragte: „Wo lebten Sie, ehe Sie nach Kapstadt gingen?“

Sie sagte sich schnell und erwiderte: „Unser eigentlicher Wohnsitz ist Liverpool, mein Vater hat aber noch ein Gut bei Leamington, und dort habe ich die meiste Zeit zugebracht, weil meine verstorbenen Mutter da begraben ist. Liverpool liebe ich nicht.“

„Sagen Sie, Sir,“ begann auf einmal wieder Mr. Robertson, „haben Sie die Leiche des armen Jameson mitgebracht?“

„Sie meinen die Leiche, die im Deckhaus lag? Die ließ ich auf dem Wad zurück, ich konnte mich nicht länger als unumgänglich nöthig aufhalten.“

„Gewiß, gewiß, Sir, Sie thäten, was Sie nur irgend konnten, Ihre Aufopferung und Ihr Muth waren groß. Lassen Sie mich überleben. Sie sind nicht der Kapitän des Schiffes? Ich glaube, mein Kind, wo sagtest, dieser Herr wäre der Kapitän; wo ist der Kapitän, Sir?“

Mir Robertson legte den Finger auf ihren Mund, was mich mit der Antwort jagen ließ. Der alte Herr überließ mich aber gleich selbst einer solchen, denn sein

Gedächtniß war schon sehr schwach, er fragte gleich weiter: „Wo bin ich denn?“

„Ich New-Orleans,“ entgegnete ich, seiner Tochter einen Blick zuwerfend.

„New-Orleans!“ sagte er, „erlauben Sie einen Augenblick, ab ja, das ist hinter Indien.“ und mit großem Eifer fuhr er fort: „Wollen Sie an einer der weitwärtigen Inseln anlegen? Ich bin in Kingston bekannt, habe dort mit einer Firma in bedeutenden Handelsverbindungen gestanden. Weist du, mein Kind, Raymond und Compagnie. Ab, da würden wir sehr freundlich aufgenommen werden, könnten und dort neue Kleider kaufen und dann mit einem Passagierdampfer heimreisen. Ha! ha! ha! Wie doch alles anders kommt, als man denkt!“

Mit diesem matten, traurigen Lachen legte er sich zurück, schloß wieder die Augen und schweiz. Ich will nicht behaupten, daß sein Verstand verwirrt war; aber unangenehm hatte sein Geist durch die Schrecknisse, die er erlebt, und die Leiden, die er erduldet hatte, gelitten. Es war dies auch nicht zu verwundern, denn er hätte gewiß schon siebzig Jahre, während seine Tochter kaum mehr als zwanzig sein mochte.

Da ich die Zeit, wo der Zimmermann die Wände hatte, benutzen wollte, um alles zu thun, was ich konnte, um diesen Unglücklichen die Tage möglichst erträglich zu gestalten, verließ ich sie jetzt und rief den Steward. Dieser kam mit angstvoller Eile, schloß aber fast bei jedem Schritt furchtsam durch das Fenster nach dem Hauptdeck, auf dem sich einige der Leute aufhielten.

Ich übergab ihm die Haarbürste zur Reinigung, stellte dann verschiedene Toiletten-Gegenstände des Unglücklichen Schiffers auf ein Tablett und schickte dieses Mir Robertson. Als dies geschehen war, bereitete ich auf einer mir gebührenden Spiritus-Lampe Thee, röstete seines weichen Schiffsbrod, kaltes Gefüllg, Schinken und eingelegte Früchte an und sandte dies ebenfalls an Vater und Tochter.

Es machte mir ein unendliches Vergnügen, den Entbehrungen dieser neuen Freunde abzuwehren, und ich vergaß dabei beinahe die gefährliche Lage, in der ich mich befand. Corone Habseligkeiten durchströmte ich glücklich, denn ich hielt mich für vollkommen berechtigt, sie zum besten des armen Mr. Robertson zu benutzen und schickte ihm einen guten Nagel, seine Wäsche und einen warmen Ueberzieher.

Der Steward gehörte mir sehr demüthig und dienst-

Leibesübungen — Bewegungsspiele — Fußballspiel.

Eine zeitgemäße Betrachtung von Lehrer J. Reiz, Solingen.
(Schluß.)

Bislang herrscht noch ein Vorurteil gegen die Spiele. Leibesübungen, welche den Körper stärken, geistigen dem Mann, und schon der Knabe läßt sich darin und sucht in klug angeregtem Eifer seine Kräfte zu übertreffen. Unsere Mädchen dagegen werden in allerlei nützlichen Beschäftigungen angeleitet, bei denen das Stillstehen notwendig ist. Anstand, Sitte, gute Erziehung und andere an und für sich hochschätzende Güter haben auf dem Gebiete der Leibesübungen gewisse Bedenken zur Folge, die schon dem kleinen Mädchen das Umhertumeln in freier Luft verbieten, die daselbst so oft verkommen und verwelteln lassen. Das soziale Leben hat nach dieser Richtung hin die Frau in eine unangenehme Lage versetzt, es ist sehr zu wünschen, daß auch ihr das Recht zu Theil werde, sich frei zu machen, sich gesund und kräftig zu entwickeln. Wenn man sich mehr Mädchen mit entwickelten, Mann mit gerader Haltung, mit leichtem, sicheren Gang, mit der natürlichen Anmut in den Bewegungen sehen, wie es in England der Fall ist. Die Anfänge sind ja vorhanden. Im letzten Sommer konnte man die Schülerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule im Angesichte dreier Städte unter Leitung beim fähigsten Spiel beobachten. Die Mädchen zeigten Gewandtheit, Geschicklichkeit und Ausdauer. Doch das rechte Interesse für diese Beschäftigungen war bei unserer Bevölkerung nicht vorhanden. Zeit ist Geld. Für Gesundheitsübungen und ihre Förderung fehlt es immer noch an allem nöthigen, sonst wäre die Zahl der Zuschauer eine wesentlich größere gewesen. Wie wird es aber, wenn die Mädchen die Schule verlassen haben? Dann tritt die Conventione in ihre Rechte, und dahin ist theilweise aller Frohsinn und natürliche, ungewonnene Heiterkeit. Allenfalls wird der Tanz dem jungen Mädchen noch gestattet. Wir können bei fast allen Festlichkeiten sehen, wie junge Mädchen, kaum der Schule entwachsen, diesem gesundheitsfördernden Sport sich hingeben und vielfach noch von unvernünftigen Eltern dazu angeleitet werden. Ein Arzt sagt: der moderne Gesellschaftstanz mit seinen stürmischen, rasenden Bewegungen, bei

rauschender Musik, blendendem Gaslicht, erregter Phantasie, in überfüllten, heißen Räumen, tief in die Nacht hinein, ist nicht geeignet, gesundheitliche Zwecke zu fördern, er ist vielmehr häufig genug die Quelle dauernder Gesundheitsstörungen und stiller Verirrung und Verblödung. Bemerkenswert ist hier noch zu werden, daß die heutigen, so sehr beliebten Rhythmen nicht deutschen Charakters sind; sie sind wohl ohne Ausnahme vom Auslande zu uns herübergekommen. Erst deutsch sind die auf dem flachen Lande in Norddeutschland hiesigen Reigentänze. Hoffen wir aber, daß gesunde Bewegungsspiele für junge Mädchen sich bei uns immer mehr einführen, möge es auch in Deutschland dahin kommen, daß wir wie in England, bei schönem Wetter Jung und Alt, Hoch und Niedrig zu den Thoren hinauswandern sehen mit Schlagholz und Bällen, um in reiner, guter Luft sich dem frohen Spiel hinzugeben, Erholung von einseitiger, geistiger oder körperlicher Arbeit zu finden, die Muskeln zu stärken und neuen Lebensmuth und Fröhlichkeit zu gewinnen. — Was für die höheren Schulen gilt, das trifft auch für die Volksschulen zu, ja, bei ihnen wohl noch in höherem Maße. Die Kinder dieser Anstalten bedürfen ganz besonders der körperlichen Pflege, da sie theilweise in ungelunden, ärmlichen Hütten aufwachsen. Mögen sich auch unsere Volksschulen in Solingen in Wälder einer großen, geräumigen Halle, verbunden mit Badeeinrichtung, Spielplatz, guten Geräthen u. s. w. erfreuen. Hier ist noch ein großes Arbeitsfeld für Volks- und Vaterlandsfreunde. Wenn jemand nicht weiß, seine überflüssigen Kapitalien nutzbringend anzulegen, hier findet er die beste Gelegenheit, hier bringen sie nicht nur 4 bis 5 Prozent, sondern 100 bis 1000 fältige Früchte. Was hilft es aber, wenn unsere Volksschulen, Hygieniker, Pathologen u. s. w. alle die Bakterien, Bakterien, und wie die Bakterien alle heißen, entdecken und Mittel erfinden, dieselben zum Absterben zu bringen und an anderer Stelle nicht genügende Vorkehrungen getroffen werden, diesen unheimlichen, kleinen Lebewesen den Eingang in noch gesunde, jugendliche Körper zu verschaffen? Nur Geduld! Auch in unserer Stadt fehlt es an edlen Menschenfreunden nicht, haben wir doch im letzten Sommer erst den Volksgarten an der Krabbenböbe erhalten, wir werden auch noch

mehr erreichen, wenn nur das rechte Verständnis für Gesundheitspflege, Leibesübungen und Bewegungsspiele mehr und mehr in Solingen zunehmen wird. Dieses zu fördern gab auch theilweise Veranlassung zur Gründung des hier bestehenden „Vereins zur Pflege der Volksspiele“. Das beliebteste aller von diesem Vereine betriebenen Spiele ist das Fußballspiel. Es geht wohl kaum ein Mittel, das so nachhaltig auf die Tüchtigkeit von Lunge und Herz, auf die Zirkulation des Blutes wie auf die ganze Muskulatur einwirken könnte und damit im Stande wäre, die geistige Ermüdung zu heben, Leib und Seele zu erfrischen und zu neuer Arbeit fähig und freudig zu machen, wie das Fußballspiel. Und wie sehr wird den obigen sanitären Forderungen Rechnung getragen! Wer nur einige Male mitgespielt hat, wird erkennen, daß seine Brust sich weitlich erweitert, und er sich frischer und freier fühlt. Ganz besonders ist dieses Spiel solchen Leuten zu empfehlen, die den Tag über in verdorbener, trüblicher Luft arbeiten, denen die Bewegung fehlt und die Gelegenheit, ihre Lungen gründlich zu erfrischen. Wir behaupten gewiß nicht zu viel, wenn wir annehmen, daß durch jedesmaliges Spiel eine Spanne Zeit dem Leben zugefügt wird. Auf unseren Bergen haben wir die schöne, reine Luft aus erster Quelle, aber nur Wenige haben in derselben ihre Athmungsorgane zu erfrischen. Für manche ist die Zeit unbequem, denn am Sonntagmorgen will man doch gerne aus schlafen, wenn man an den Werktagen frühzeitig an die Arbeit mußte. Daß aber ein Schlaf von 7—8 Stunden dem Körper dienlicher ist, als ein solcher von 11—12 Stunden, wird schon jeder erfahren haben, da er sich nach der letzten Schlafzeit erst recht müde fühlt. Unter Spiel aber eignet sich Frische, Ausdauer und körperliche Abhärtung und bildet so einen Faktor, um gesund, stark, geistig frisch und gefittet zu werden. Wie sehr die Mitglieder unseres Vereins an Gewandtheit und Vervollkommenheit im Fußballspiel zugenommen haben, mußte beim letzten Wettbewerb mit dem Schalker Verein jedem Zuschauer deutlich zu Tage treten. Der fremde Verein gewann kein Spiel. Unsere Leute waren den Gegnern so sehr überlegen, daß die Solinger Hinter Spieler überall nicht zum Stöß kamen und der Ball

stets vor dem feindlichen Male zu finden war. Während die Schalker nicht immer mit ihrer ganzen Zahl ihr Mal verteidigt haben, sie hätten gewiß statt der zwei Spiele deren mehrere verloren. Die Zuschauer werden sich aber auch von der Harmlosigkeit unseres Spieles überzeugen haben, bei dem eine ernste Verletzung wohl ganz ausgeschlossen ist. Allenfalls könnte einmal ein Spieler einen Stoß vor die Schienbeine erhalten, was aber so selten vorkommt, daß wir unsere Vereinsmitglieder zu gebrauchen keine Veranlassung haben. Das Fußballspiel stammt ja aus England, aber es ist ins Deutsche überführt worden, d. h. es wird hier nur die ungefährliche Art (Association) in größter Rücksichtnahme auf die Gesundheit der Spielenden betrieben. Dennoch ging vor einigen Wochen die Nachricht durch die Zeitungen von einer tödtlichen Verletzung eines Spielenden beim Leipziger Fußballvereine. Ein angelegentliches Blatt erlaubte sich sogar vor der Betheiligung an solch „barbarischem“ Spiel zu warnen. Was ist es unverständlich, wie solcher Schlag von einem Fall auf das ganze Spiel möglich ist. Hier liegt gewiß einseitige Beurtheilung vor. Verletzungen sind in allen Sportarten und Lebenslagen möglich, wenn der unglückliche Zufall es will, und sind solche bei den Übungen am Rod und Barren, wie bei dem Radfahren wohl eher möglich. Wir fürchten sie nicht und laden jeden ein, sich von der Ungefährlichkeit des Spieles zu überzeugen und dann ohne Furcht der frohlichen Gesellschaft beizutreten. Jedem wird Gelegenheit gegeben, die Kraft zu stärken und den überflüssigen Muth zu betätigen. Nur heran, Mann für Mann, wer den Fußball treten kann! Jeder ist uns willkommen, dem an der Kräftigung seines Körpers gelegen ist und Lust und Liebe für ein schönes Spiel mit bringt. „Hörte ich die Hymnen, unter dem alles gedeiht.“ Unser Verein ist nicht eine Zusammenkunft von Mitgliedern irgend eines Standes, vielmehr soll das schöne Spiel Gemeingut unserer Bürgerschaft, sowie unseres ganzen deutschen Volkes sein und werden. Jeder kann Aufnahme in unserer Vereinigung finden, der eine anständige Vergangenheit hat. Diese Forderung aber müssen wir stellen, da sie einmal der Sache würdig ist, um andern aber auch für das Betreiben und die Entwicklung des Vereins allein Bürgschaft leistet.

* Bunter Merker.

Zwei Solinger stehn an der Ede,
Der Eine spielte Fastnachtsschaden;
Zum Narren zwar fehlt viel ihm noch
So lala spielt er aber doch.

Und wiederum nimmt all Beiz Karneval in
Bann mit Mummenschanz und Luft, die er für's Volk
erschafft. So leicht kann feiner sich entziehen dem
Fest, drum schlägt auch drauf auf das Freudenmeer
die Wellen. Selbst unsere gute Stadt wird mit dem
Strom gerissen und alles schnappt mit Hies nach einem
Freudenbissen. Sch! ich mich nun so um, so darf ich
dies bezeugen: Solingen stand nicht leert beim allge-
meinen Feiern; auf Maskenbällen lobt ein guter Theil
sich aus und dann der kleine Rest blieb sicher nicht
zu — Haus. Man muß sich wundern nur, daß Karne-
val gerade auf einem Boden, den der Feind nicht hat
gewohnt. Wir wohnen an dem Strand der Wupper,
nicht am Rhein, wo er historisch sonnt sich in dem
goldenen Wein. — Ganz feierlich war hier nicht die
Rägel seines Staates, der Solingen zeigt sich das Ge-
sicht des Hippocrates; der Solinger kann wohl beim
Maskenball aufbauen, als Narr am hellen Tag will
er nicht recht erlauben; man nimmt den Eindruck mit,
als wäre er befangen und könnte in Stimmung nicht zu
seiner Tracht gelangen. Und fehlt das leichte Blut der
Brüder dort vom Rhein, feierlich ist unser Sinn, feier-
lich das Festgeleit, das hoch sich thürmt auf zum
waldbekränzten Berge, wo Freiheit gilt und Recht und
nicht der feile Scherz. — Genug davon. — So gut
wie's geht wird hier genossen der Karneval, gewiß ist
viel Geld hingeflossen und vieles fließt noch heute
morgen, übermorgen; ich wünsche, daß kein Mensch am
Mittwoch müde — borgen.

Es soll nämlich hin und wieder vorkommen — na-
türlich in Solingen nicht! — daß der Feindentrunk
ein solches müderndes Ende findet. Wir selbst auch
manchmal Gelübde, aber solchen mordsmoralischen
Kater habe ich doch noch nicht gehabt, wie ihn solche
Leichtfüße haben müssen, die „Kasse blank“ machen. —
Nurgen ist es in diesen Tagen ein Genuß, den An-

geiztheit zu durchschauen; die „Solinger Zeitung“ ist
fühlend unter die illustrierten Journale einzurechnen. All
die politischen Männchen und Dämchen, die da in mü-
hselig gleichgültiger Stellung vor den karnevalistischen
Anzeigen aufmarschieren, lassen uns schon beim Lesen
einen Vorgegeschmack der gebotenen Freuden empfinden.
Eine Vorlesung in Wirklichkeit war's oder wird's natür-
lich unendlich viel schöner; eine gemalte Lust bringt
eben nicht solche Freuden, wie eine wirkliche echte runde. —
Biel Vergnügen allen Göttern unserer „schneidigen“ Stadt;
wenn ich auch nicht alles mitmachen kann, so mache ich
doch „Einiges“ mit. Ich habe mir da einen schönen
Plan zurecht gelegt und bebaue nur, die Feiern —
die Leser geht dies nichts an — nicht einweisen zu
dürfen; na, vielleicht finde ich irgendwo eine passende
Seele, der ich mich im Gewühl offenbaren darf. . . .

Der Thierschupverein ist gewaltig munter ge-
worden, wie die vertriebenen thierquälenden Herrschaften
mehrfach unheimlich empfunden haben sollen. Eine
„dankenswerthe“ Aufgabe ist das Betreiben des Vereins
ganz gewiß, eine „dankbare“ aber nicht. Thierquälereien
aus Herzensgüte traue ich unsern Solingern zwar nicht zu,
und der wenigen vorkommenden Fälle wegen, die ganz
verunkelt Menschen verüben, brauchte der Verein sich
nicht in's Leben zu bemühen; aber die werthen Eigen-
schaften, Gedankensorglosigkeit, Gleichgültigkeit, Schlenkerian
machen viele, die Weisheit zu Thierquälern; man denkt
einfach nicht darüber nach, ob unsere dienenden Men-
schen Wirthswörter des Erbolls durch eine Fandlung
oder Unterlassung in ihrem Wohlbefinden gehindert werden.
Die Protokollen werden auch hier „erleuchtend“ wirken,
viel besser und einbringlicher redet ein „abgenutzter“
Thaler, als alle Verurtheilungen auf die Vermuthung.

Wenn du deinem Vieh dich zeigst grob,
Und ein Thierquäler fahst dich darob;
Wenn du Sonntagspünlichkeit nicht halt zu
Und verlegst so die Sonntagstrub;
Wenn der Schnee sich bittet auf den Wegen,
Und du bist faumelig mit dem Fegen;
Wenn du nicht im Schwipps die Welt umarmen
Und kommst zufällig grad an den Gockarmen;
Wenn in diesem Drang, dem unbewußten,

Du gestattest dir, Katzen auszuspußen;
Wenn du prozessirst zur unternächsten Stunde,
Und ein Lied entströmt dann deinem Munde —
Kurz, thust du etwas, was der Polizei nicht paßt,
Kommt unfehlbar (vorausgesetzt du bist gefast)
Ein Protokoll heran; das Ende trägt die Last.

Für die Fäbre am Wiesenfett ist jetzt auch ein
Tarif veröffentlicht worden. Für einen Hühnermarkt
darf man künftig die Wasserfahrt auf der schiffbaren
Wupper verlangen. Wünscht man dagegen ein „Extra-
Salonboot“, so kostet der Spaß schon 5 kleine Nickel-
stücke. Unrecht wäre es, wollte ich diese Preise be-
mängeln, obgleich der „Neder“ am Wupperufer sicher-
lich auf seine Kosten kommt und wahrscheinlich auch noch
etwas für den Winter zurücklegen kann. Man bedachte
nur die vielen Tausende, die wöchentlich zwischen den
beiden Kleinodien Burg und Wäldchen hin und hergehen,
und multipliziere diese Zahl mit 5, da wird jedem auf-
gefallen, daß der Wiesenfett und die Wupperfahrt
einfach die Anlagen sind. — Weniger lukrativ als
der Personenverkehr wird die Einnahme aus — Last-
fahrern verkehrt wird die für sorgfältige Tarif sich aus-
erleichtert. Mit mir wird mancher Leser gedacht haben:
Wo in aller Welt sollen denn dort Kaufleute durch-
kommen? — Ich doch was Schönes um die staatliche
Gründlichkeit, die alle Verhältnisse berücksichtigt, die in
den nächsten tausend Jahren eintreten können. Einem
überkommt ordentlich ein Gefühl der Sicherheit bei dem
Gedanken an die sorgende Weisheit, die j. B. bestimmt,
daß Krieges-Verheerungen, Naturkatastrophen, Truppen auf dem
Marsch, ordentliche Posten nicht vermissen, sowie kaiser-
liche Equipagen geborene Freisäuer sind am Wiesenfett.
— Doch den Perlenfänger möchte ich unserer Straßen-
bahn vor Augen halten und sagen: gehe hin und suche
dein Vieh zu thun. Aber da fällt mir hinterher ein,
daß wir damit gleichzeitig unsere geliebte Stadtkasse
treffen würden, die, wie offensichtlich, mit gegen 3000 M.
an der Straßenbahn interessiert ist; da will ich also nicht
gesagt haben, es könnte mir nicht einfallen, dem „städti-
schen Wägen“ in seiner schwankenden Geländebildung einen
Theil der so nöthigen Nahrungsmittel entziehen helfen zu
wollen; so gewissenslos bin ich nicht.

Als das entschlossene „Stadttheater“ in der Schün-
burg revidierte, da liegen die „Zirkusmühlen“ sich nicht
davor nieder auf dem „Budenplatz“. Das sind 1 1/2
Jahre her. Jetzt hat wieder ein Zirkus seine Hallen
aufgebaut und zwei- und vierbeinige Künstler bemühen
sich um die Gunst der Solinger. Das scheint ihnen
auch zu gelingen, wenigstens ist der Anfang vielver-
sprechend und das Ganze erweckt den Eindruck, als sei
das Repertoire nicht so bald erschöpft. Wir wollen ab-
warten und „Auswarten“ mit seinen Wigen und all die
Anderen — Eduardo, Battisto und welche erdlichen
Namen sie sonst führen mögen — in Ruhe „gesehen“. —
Jedenfalls ist Solingen ein nicht unbefriedigtes Feld für
wirklich gute Leistungen; unter Publikum ist dann leicht
in Stimmung zu bringen und das Geld — bekanntlich
geht auch die Kunst nach Brod — pflegt in solcher Ge-
müthsbeverfassung dem Solinger nicht all zu fest in der
Tasche zu liegen.

Inzwischen macht das Bahnprojekt Solingen-
Hildorf wieder von sich reden. Eine ganz neue Linie
ist ausgemessen worden, die was den allerdings unwech-
selbaren Kostenpunkt betrifft, alle früheren übertrifft. Eine
Nachricht aus Hildorf möchte die Bahn, die sich „ab-
seits von den Menschen“ durch Wälder und Felder-Haine
und Wälder drücken will, durch die menschlichen Wohn-
stätten geführt werden, also frank und frei über Hingen-
berg, die Hildorfer Höhe, Koblberg und Himmelsberg
am helllichten Tag auf der Straße! Der Eisenberg ver-
beißt dafür bedeutende Kostenersparnis. Ich will ihm
schon glauben, vielmehr noch aber glaube ich, daß all
diese Projekte vor der Geburt sterben werden. Die
„Mischrechnung“ für solchen Zugang würde den Ge-
meinden zufallen, und die Stadtväter haben gewöhnlich
12 Trommelfelle übereinander, wenn sie eine neue Vater-
schaft übernehmen sollen, und der Ruf verhallt ungehört.
Ich hab's aber immer gesagt: Wenn Einer kommt und
will was und hat kein Geld mitgebracht, das Genoville
zu bezahlen, sondern verlangt von Andern, daß sie groß-
müthig in die Kasse springen, so springen nicht die
Anderen, sondern meistens der Eine vor die Thür.
Nach dem Recept kurren auch die Stadtväter; — und
das ist mein Glaube.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr,
Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie ausgebildete Landsturm-
pflichtige des zweiten Aufgebots, welche für den Fall einer Mobilmachung
wegen Familien- und sonstiger Verhältnisse auf Zurückstellung Anspruch
zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, ihre desfallsigen Gesuche
bis zum 1. März d. Js. unter Angabe nicht nur der militärischen, bürger-
lichen und Vermögensverhältnisse, sondern auch der obwaltenden besonderen
Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann,
bei den betreffenden Herren Bürgermeistern schriftlich einzureichen. Die-
jenigen Mannschaften der oben bezeichneten Kategorien, welche bisher be-
rückichtigt waren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre bezüglichen
Gesuche schriftlich zu erneuern sind, da die Entscheidungen der verstärkten
Ersatz-Commission jedesmal nur bis zum nächsten Zurückstellungsstermin
Gültigkeit behalten.

Das diesjährige Zurückstellungsgeschäft findet wie folgt statt: 1. Für
die Mannschaften des Aushebungsbezirks Solingen-Land (Bürgermeister
Dilg, Wald, Höfheid und Gräfrath) am **Mittwoch, den 23. März
d. Js., Vormittags von 8 1/2 Uhr ab**, in der Schünburg zu
Solingen.
2. Für die Mannschaften des Aushebungsbezirks Opladen (Bürger-
meister Monheim, Neufürth, Küpperitz, Opladen, Kichrath, Hildorf,
Reindorf, Schlebusch, Leichlingen, Burscheid und Wipfelden) am **Montag
den 4. April d. Js., Vormittags von 9 Uhr ab** im Saale des
Gastwirths Janzen zu Opladen. Die Herren Bürgermeister werden
erlaubt, die eingereichten Gesuche in das vorgeschriebene Verzeichniß ein-
zutragen und letzteres nebst den geprüften Gesuchen spätestens bis zum
10. März d. Js. dem Civil-Vorstandenden der unterzeichneten Commission
vorzulegen.

Solingen, den 31. Januar 1898.
Königliche Ersatz-Commission der Aushebungsbezirke Solingen-Land
und Opladen.
Der Militär-Vorstandende: S. B. de Weert.
von Boppinghausen.

Wohnhaus,

Der Neuzug entsprechend herr-
schaftlich eingerichtet, im süd-
lichen Theile gelegen, billig zu
verkaufen. Das Haus ist tadel-
los gehalten, enthält 12 Zim-
mer, hübsche Veranda und
Garten. Näheres durch
Edmund Goldberg,
Solingen, Gohstr. 30.
Ein tüchtiger Arbeiter zum ein-
gekauften Werkzeu gegen hohen Lohn
sollt gesucht. Näheres in der Exped.

Wegker-Lokal.

Schönes, gut gelegenes Wegker-
Lokal, mit Wohnung, per Mai zu
vermieten. In dem betreffenden
Haus ist schon 15 Jahre Wegker-
betrieben worden.
Näheres in der Exp.

Das Haus Brüderstraße 9,

enthaltend 9 Zimmer, ist per Mai
zu vermieten.
Näheres Boppingstraße 43.

Geistliches Concert

in der evangelischen Kirche zu Wald
Sonntag, den 20. Februar 1898, Nachmittags 5 Uhr.

- 1) Präludium, G-Dur für Orgel Mendelssohn.
- 2) a. Andante religioso für Violine und Orgel Reinecke.
b. Adagio Corelli.
- 3) „Herr, den ich tief im Herzen trage“, Gebet Hiller.
Lied für Alt.
- 4) Kirchenarie für Cello und Orgel Stradella.
- 5) Zwei Monologe für Orgel Rheinberger.
- 6) „Meine Seele dürstet nach Gott“ Mendelssohn.
- 7) Arie aus Psalm 42, für Sopran, Violine und Orgel.
Händel.
- 8) Largo für Violine und Orgel Seb. Bach.
a. Herzlich thut mich verlangen für Cello und Orgel Mozart.
b. Ave verum Orgel.
- 9) Adagio aus der II. Sonate, für Orgel Mendelssohn.
- 10) „Sei getreu bis in den Tod“ Mendelssohn.
Duett für Sopran und Alt (arrangirt von Reinthaler).
- 11) Adagio, Trio für Violine, Cello und Orgel Beethoven.

Die Namen der Mitwirkenden sind: Frau Cl. Jülich (Sopran) — Fräulein
M. Alstedt (Alt) — Herr Musikdirektor Hoffmann aus Solingen (Orgel-Solos)
— Herr Hauptlehrer Schanler (Orgelbegleitung) — Herr A. Schubert aus
Solingen (Cello) — Herr E. Maus aus Mangelberg und
Herr L. Pfeiffer aus Solingen (Violine).

Der Ertrag ist zur Hälfte für das zukünftige evangelische Waisenhaus,
zur Hälfte für das zukünftige Krankenhaus in Wald bestimmt.

Das Programm beträgt 50 Pfg.
Kasse und Programmverkauf im Lokale des Herrn Eduard Busch.
Eingang durch die Thurmthür.

Feilen!

Backfeilen 7, 8 Rad 70 Pfg.,
bei 10 Rad 65 Pfg.
Herde!

Die neuesten Muster in schöner Auswahl
empfehlen zu billigen Preisen
Gust. Schlagenhefen,
Brüderstraße 78.

18 Hühner und 1 Gahn nebst 3 Zimmern

Zum 1. Mai d. Js. Wohnung von
mit Wasserleitung und Garten zu ver-
mieten. Näb. Kollfaterbrücke Nr. 58.

Messer u. Feile

Einziges Branchen-Fachblatt
der Messer- und Feilen-Industrie,
herausgegeben
günstiges Infektions-Organ.
Begen Probe-Nummern, Infektions-
preise u. s. w. sende man sich gef. an die
Geschäftsstelle von „Messer und Feile“

Ludwigshafen a. Rh.

Ein neuer Geschäfts- und Messer-
Gundwagen billig zu verkaufen.
Geht. Kleper, Weverstr. 21.

Fernsprech-Anschluss Nr. 90. Kaiserstrasse 140.

Die Buchdruckerei

von

Alb. Pfeiffer

in

— SOLINGEN —

empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen
in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist ganz vorzüglich, um augenblick-
lich jede Suppe höchst schmackhaft
und kräftig zu machen.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!



Federmesser- Abzieher

gekauft. **Heinr. Böker & Cie.**

Ein älteres Mädchen,
in der gewöhnlichen und feineren Küche
erfahren, wird in herrschaftlichen Haus-
halt zu einer einzelnen Dame gesucht.
Güterfeld, Weverstr. 40.

Ein ordentlicher Junge für
leichte Beschäftigung sofort
gesucht. Näheres in der Exped.

Ein tüchtiger Ackerknecht
gegen guten Lohn gesucht. Näb. i. d. Exp.

Totaler Ausverkauf

wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts und Wegzuges von Solingen.

Sämtliche Artikel als: Kleiderstoffe, Tuche und Buglin, Herren- und Knaben-Anzüge, Hemden, Planelle, Siamosen, Kattun, Gardinen, Decken, Kurzwaren u. s. w. werden, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Solingen,
Kaiserstrasse 45, Wehrwolf.

Friedr. Spies.

Colonia-Drogerie, H. Bremer, Kölnerstrasse 94.

Alle durch kaiserliche Verordnungen vom 27. Januar 1890 und 25. November 1895 freigegebenen Arzneiwaren werden von mir in den Qualitäten verkauft, die vom deutschen Arzneibuche (Pharmacopoea Germanica III) verlangt werden.

Für die Güte der von mir verkauften Waren, wie: Wurzeln, Rinden, Kräuter, Blätter, Blüten, Früchte, Samen etc., Drogen von nicht pflanzlicher Abstammung, chemischer Präparate und sonstiger Zubereitungen (Pflaster, Salben, Tincturen, Extracte, gefüllte Kapseln etc.) kann ich mich infolge gründlicher Fachkenntnisse verbürgen.

Concurs-Ausverkauf Fürst,

Solingen, Kaiserstr. 169.

Es werden zu und unter Taxpreis verkauft:

Carnevals-Stoffe,

als: Sammt, Seide, Satin, Cöper, Biber, Tarlatan, ferner Litzen, Spitzen, Flitter, Bänder, Sterne, Münzen, Diademe, Gürtel, Spangen etc. etc.

Masken, Stopfbedeckungen,

Seidene

Satin-Dominos

für Damen und Herren,

eleg. Masken-Costumes

werden zu sehr billigen Preisen verliehen und verkauft.

Vereinen und Wiederverkäufern werden besonders billige Preise eingeräumt.

Die Geschäftsfokale bleiben in dieser Woche bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Der Concursverwalter.

Spar-Kern-Seife

Seifenfabrik.



Schmidt & Flögel,

Dampf-Seifenfabrik.

Remscheid und Solingen.

Beste, garantiert reine Qualität.

Der minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Carnevalist. Sprechsaal

Schützenhof,

Sam. Theegarten, Solingen.

Rosenmontag, den 21. Febr., Nachm. punkt 1 1/2 Uhr:
Antreten

am Festlokal des Herrn Sam. Theegarten, Schützenhof, zum

Grossen Masken-Zug

durch die Hauptstrassen der Stadt unter
gefl. Mitwirkung

des ganzen Circus-
Personals mit sämtlichen
Pferden etc.

Punkt 4 Uhr:

Festrede

carnevalist. Riesenbrücke
am Altenmarkt.

Nach Beendigung derselben Abmarsch nach
dem Festlokal, woselbst im närrisch
decorirten Saale

Grosser

Preis-Maskenball



beginnend um 6 1/2 Uhr, stattfindet. Als
erster Preis ist die carnevalistische
Riesenbrücke und als zweiter Preis die
neueste Aufnahme von Solingen in
großem Format und prachtvollem
Rahmen bestimmt.

Entrée zum Maskenball 4 Personen 1 M., unmaskierte Damen frei.

Zu recht reger Theilnahme ladet freundlichst ein

Der kleine Rath

des carnevalistischen Sprechsaals.

Vogelfutter

von Wwe. Aug. Vogel, Solingen, Irlerstr.

Antversalfutter für sämtliche Vögel vom größten bis zu den kleinsten
des In- und Auslandes. Fertigt zum Gebrauch, bedarf keinerlei Beimischung
oder Aufkochungen, und ist das Beste, welches bis jetzt für die Vogelwelt
aufgeboten worden ist.

Gleichzeitig bringe mein Singvögel für Kanarienvögel und andere
Körnerfressende Vögel in Erinnerung. In den bekannten Niederlagen zu haben
in Solingen: Gust. Schallbruch, Louis Pläcker, Kaiserstr., Wwe. Rob.
Bundes, Schlagbaum, Ernst Fehling, Schützenstr., Erik Jander, Grüne-
wald, Rob. Jork, Weigen, Ernst Herms, Meisenburg, Wald: Friedr. Boos,
Kaiserstr., Gräfrath: Wwe. S. Schaberg, Euno Wächter, Central, Carl
Lange, Bergerbrühl. Obligs: Louis Janßen, Metfeld: Otto Dinger,
Hörscheid: Rob. Müller. A. Hörscheid: Carl Freund, Eiden. Widder:
Carl Caspers.

Neu eingetroffen sind: Senegalsinken, sowie importirte Wellenfittige
Paar 6 Mk. Alle übrigen Sorten in größter Auswahl auf Lager.

NB. Warne vor Ankauf minderwertiger Nachahmungen meines Vogel-
futters.

Wwe. Aug. Vogel.

Berger's

„Hafer-Cacao“

Robert Berger,
Pönsbeck i. Th.

Cartons à 1/4, 1/2, 1/1, Pfd.
Verkauf Mk. 1.20 das Pfund.

Niederlagen bei: Alb. Burchard, Conditor, Aug. Kühn, Conditor
Fr. Lemaire, W. Laubach, Conditor, Oscar Wolfertz, Conditor.

Bauplatz,

gut gelegen, zu kaufen gesucht.
Es kommt weniger auf die
Zahl der Ruten an, als
auf gute Lage und annehm-
baren Preis. Offerten unter
Angabe der Größe, Lage u.
Preis unt. „N. N. 321“ an
die Exped. d. Ztg.

Damascirer

für Solinger Stahlwaren gegen Wochen-
lohn gesucht; Alter nicht über 25 Jahre.
Dauernde Stellung zugesichert. Schriftl.
Offerten nebst Gehaltsanprüchen unter
V. N. Nr. 300 an die Exp. erbeten.

Tüchtiger Junge

zum Bernickeln gesucht. Näb. i. d. Exp.

Jagenberger Bieneekorps.

Sonntag, den 20. Februar, findet der diesjährige Brudertag
der Stierklasse in der Vereins-Salle, verbunden durch

gemeinschaftliches Kaffee-trinken

und später

BALL

statt. Der Vorstand.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir, mit guten Wünschen
und Getränken mich bestens zu empfehlen.

Peter Werrenrath.

Thon & Cie., Benj. Stosberg Nachf., Solingen.

Wir versetzen Baar-Einlagen zu 2-4 % je nach Vereinbarung der
Kündigungszeit und eröffnen laufende Rechnungen zu gleichen
Bedingungen; **Geld: Conten provisionsfrei.**

An- und Verkauf von Staatspapieren u. besorgen wir billig.
Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken werden jederzeit zu
amtlichen Berliner Notiz ohne Berechnung von Provision von uns abgegeben.

An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland richten sich nach
den regelmäßig bekannt gemachten Coursen.

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.

(Einlage über zwei Millionen.)

Einlagen (auch per Post einzahlend) werden zu 3 1/2 % verzinst.

Die Kasse ist am letzten Werktage jeden Monats geschlossen.

Erhielt wieder eine große Auswahl schwere und leichte

belgische Arbeitspferde.



G. Liffmann, Pferdehandlung,
Kerpen, Bez. Köln.

Für Damen!

Amerikan Kopfwäsche-
n. Trocken-Apparat,
anerkannt als das Beste zur
Haarpflege, vorzüglich gegen
Schuppen und Haarausfall,
empfehlen

Carl Wilh. Ann,
Goldstraße 6.

NB. Damen-Frisuren, Anfer-
tigung sämtlicher Haar-
arbeiten, sowie größte Auswahl
in fertigen Haaröpfen.

Halte mich

den verehrten Damen im

Frisiren,

besonders für die Fastnachts-
tage in Frisuren aller Art
(Boden, Buben, sowie hoch-
modernen) bestens empfohlen.

Damen-Frisuren separat.

Gleichzeitig empfehle ich
im Haarbreiten, Führen
und Schminken in meinem
Geschäftsfokale, sowie Son-
ntag zum Maskenball in der
Schützenburg.

Damen- und Herren-Ver-
süßen in großer Auswahl
auf- und feilweise.

W. Rossow, Friseur,
Bismarckstr. 4

Theater Bühnen!

Vorhänge, Contissen, Hintergründe
lieferiert in bekannt künstlerisch. Ausführung

Wilhelm Gammann, Tüfelfeld,
Metier für Theatermalerei u. Bühnenbau
Ausführung. Offerten mit gemalten
Entwürfen zu Diensten.

Vertreter gesucht.

Für einen besseren Herrn ein
möblirtes Zimmer

per 1. März od. später, mit oder ohne
Frühstück, zu vermieten. N. i. d. Exp.

Stehbierhalle, Kölnerstrasse 96.

Dortmunder Act.-Bier

10 Pfg.

Pilsener Bier 15 Pfg.

Münchener Bier 15 Pfg.

Belegte Bröckchen 10 Pfg.

Etets warme Würstchen

20 Pfg.

„Im Kypfhäuser“ Restaurant Goldmacher

Gartenstraße

empfehlen

reichhaltige Speisekarte,

sowie

Häringssalat.

f. Dortmunder Union-Bier.

Zur Nachricht!

Der wegen seiner legend-
reichen Eigenschaften seit 31
Jahren renommirte, durch
unzählige Anerkennungen aus-
gezeichnete rheinische

Trauben-Brust-Honig

ist in verschiedenen Flaschen-
größen zu haben in den mei-
sten soliden Geschäften der
Consumbranche und Droge-
nhandlungen, in Solingen
bei Herrn. Gump, Drogerie,
Goldstr. 11, Hugo Gump,
Flora-Drogerie, Schützenstr.
13-15, in Hörscheid bei
H. Schäfer, in Wald bei
Carl Lauterjung, in Solingen
bei Jul. Bunde Nachf. und
Chr. Bachem.

Junger Mann,

welcher 3 Jahre in einem Solinger
Fabrikationsgeschäft in Lehre gestanden
und 2 Jahre als Commis gearbeitet
hat, sucht, geführt auf beste Zeugnisse,
zum 1. April d. J. unter beizulegenden
Ansprüchen Stelle. Offerten erbeten
unter N. 10 an die Expedition.

dem Umfange will der englische Beobachter auch den Grund erkennen, weshalb Amerika zahlreiche Artikel jetzt so erstaunlich billig zu produzieren vermag. So z. B. wird in den Fabriken von Philadelphia in jeder Minute ein Fahrrad fertig gestellt. Wo Maschinenarbeit nicht zur Anwendung kommen kann, sondern Menschenhände eingreifen muß, ist die Leistung der Amerikaner nicht nur um nichts besser als die europäische, sondern bleibt meist hinter der Leistung der europäischen Industrie zurück, weil in Amerika die Industrie noch zu jung ist, als daß sie es in den Branchen, welche auf qualifizierte Arbeitsleistung angewiesen sind, schon zu der Reifezeit und Vollendung hätte bringen können, wie die auf ein in langjähriger Schulung erprobtes Personal sich stützenden Industrien der führenden Länder Europas.

Demnach, 17. Febr. Die Zahl der an der Pest gestorbenen betrug in der verfloffenen Woche 1257, die Gesamtsterblichkeit bisher 2195 oder 137,44 pro Tausend.

(Eine merkwürdige Beobachtung) über die Verwandtschaft der Familienähnlichkeit wurde in einer Sitzung der Pariser biologischen Gesellschaft mitgeteilt. Ein Vertreter des Vortragenden G. Weiß bereiste jüngst Deutschland und sah im Speisesaal eines Kölner Wirtshauses einen Herrn, dessen Gesichtszüge, Wuchs, Geberden und Tonfall in der Sprache in jedem Punkte dem Vater des Vortragenden ähnelten, was den Vortragenden so sehr in Staunen versetzte, als der Vater schon tot war. Er ging zu dem Herrn an den Tisch heran und erzählte ihm seine Wahrnehmungen. Im weiteren Gespräch stellte sich nun heraus, daß jener Köln. Herr der Nachkomme eines französischen Büchslings war, der nach der Aufhebung des Edikts von Nantes (1685) aus Frankreich ausgewandert war und sich in Köln niedergelassen hatte. Seine Familie hatte in Frankreich in Saint Hippolyte du Gard geherrscht, dem Geburtsort des Mannes, mit dem er so außerordentliche Ähnlichkeit hatte, und sein Name unterschied sich in der Schreibweise nur durch einen Buchstaben von dem des andern, eine Veränderung, die dem französischen Stamme nur zur Veranlassung gegeben worden war. Trotzdem schon ein Zeitraum von über 200 Jahren den nunmehrigen Deutschen von seiner französischen Verwandtschaft trennte, waren in beiden Familien trotz der zahlreichen Kreuzungen doch im fünften oder achten Geschlecht wiederum zwei Personen aufgetreten, die durch ihre auffällige Ähnlichkeit miteinander die gemeinsame Abstammung der beiden Linien schon äußerlich bezeugten. Jedenfalls ein auffallendes Beispiel für die Verwandtschaft des Familientypus oder, wenn man will, des Rassecharakters.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Vochum, 19. Febr. Die Verwaltung der See „Karolinenflut“ gibt bekannt, daß insgesamt 117 Tote geborgen sind. In der Grube sollen sich keine weiteren Verunglückten befinden. Die Beerdigung der Toten findet morgen Nachmittag statt.

Hamburg, 18. Febr. Der deutsche Dampfer „Karnat“, der vor einigen Tagen von Guatemala in Hamburg eingetroffen ist, berichtet, daß er in der Nordsee mit dem dänischen Schiffe „Poncho“, von Hamburg nach Rio de Janeiro unterwegs, zusammengestoßen ist. Der „Karnat“ hatte seine Reise fortgesetzt, ohne zu bemerken, daß die „Poncho“ in Gefahr war. Nunmehr hat sich als sicher herausgestellt, daß die „Poncho“ vollständig verloren ist. Zahlreiche Schiffstrümmern und Baaren sind an den Strand getrieben, ebenso der Leichnam des Kapitäns. Weitere Leichname sind nicht angetroffen. Die Besatzung bestand aus etwa 30 Mann.

Breslau, 18. Febr. Die hiesige Studentenschaft beschloß zu Gunsten der deutschen Studenten Oesterreichs, welche durch die Hochschulpresse materiell bedrängt sind, die Veranstaltung einer öffentlichen Kollekte; der Oberpräsident Schlesiens verzog die Genehmigung.

Wien, 18. Febr. Die Neue Freie Presse meldet: Heute fand zwischen dem Prinzen Philipp von Coburg und dem Oberleutnant im 13. Infanterie-Regiment Geza von Mattach-Replevich ein Duell unter sehr schweren Bedingungen statt. Daselbe wurde zunächst auf Pistolen, dann mit Säbeln ausgetragen. Für das Pistolenduell war einmaliger Kugelwechsel verabredet. Oberleutnant M. schoß beide Mal in die Luft, während Prinz Philipp beide Schüsse zielend abgab, ohne jedoch zu treffen. Hierauf erfolgte ein Säbelduell, welches bis zur Kampfanfähigkeit fortgesetzt wurde. Der Kampf endete mit der Verwundung des Prinzen Philipp am rechten Arm. Die Verwundung ist nicht unbedeutend. Zeugen des Prinzen waren der Honvenerminister Jeleway und Feldmarschallleutnant Burmbrand.

Projekt Zola.

Paris, 18. Febr. Oberleutnant Picquart wendet sich gegen die Aussagen des Oberleutnants Henry und bezieht das zweite geheime Schiffsstück, das im Dreifas-Projekt eine Rolle gespielt hat. Er glaube sagen zu dürfen, daß man es als eine Fälschung ansehen könne. Esterhazy erscheint. Kabori: Kann der Zeuge oder seiner Hand ist? C.: Ich habe schon gesagt, daß ich die Ehre haben würde, die Fragen des Gerichtshofes und der Geschworenen, nicht aber die der Verteidigung zu beantworten. Da C. auf seiner Weigerung besteht, verurteilt Kabori auf den Versuch, ihn zum Reden zu bringen. Clemenceau verliest C.: Einem der Zeugen die Echtheit dieser Briefe an? — Keine Antwort. — Besteht der Zeuge darauf, daß die Frau de V. eine Fälschung begangen hat? — Keine Antwort. — Besteht der Zeuge auf seiner Auslegung für die Rechtfertigung des Wortes „uhlan“? — Keine Antwort. C. stellt noch weitere 15 Fragen an C. über dessen geistlichen Verbindungen, seine Beziehungen zur Gesellschaft, den Inhalt seiner für die Armee so bedeutenden Briefe, seine Beweggründe, weshalb er die französische Armee den Preußen ausliefern wolle, über seine Beziehungen zur Presse u. s. w., aber C. verweigert die Antwort. Die Szene fängt, wie die „Rein. Stg.“ berichtet, an, sich tragisch zu wenden. Denn entweder ist alles Lug und Trug, was die Verteidigung vorgebracht hat, oder es ist die moralische Hinrichtung Esterhazy. Die Verteidigung läßt sich durch das beharrliche Schwören ihres Opfers nicht beirren, sie schenkt ihm keine ihrer peinlichen Fragen. Als C. den Major fragt: Kennen Sie den Obersten v. Schwarzkoppen? erklärt der Vorsitzende: Die Frage darf ich nicht stellen.

lassen, denn sie besitzt die Sicherheit des Landes (Währungsreform im Publikum). Beim Verlassen der Sitzung werden die Generale mit stürmischen Rufen: „Vive l'armée“ empfangen.

Paris, 18. Febr. Beim Empfang des neuen russischen Botschafters Urussov im Elisee betonte dieser die ausgezeichneten Beziehungen, die zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Nationen zum großen Vorteil Russlands und Frankreichs bestanden. Präsident Felix Faure erwiderte, Frankreich schätze die wechselseitigen Vorteile dieses freundschaftlichen, innigen und herzlichen Einverständnisses nicht minder als Russland.

Theater.

Götterfeld: Samstag: Vogenbrüder. Sonntag: Nachm.: Die Brüder. Abends: Cavalleria rusticana, Phantastien im Bremer Rathhause, Bajazzo. Montag: Phantastien im Bremer Rathhause, Walzer. Dienstag: Walzer. Mittwoch: Die Vogenbrüder. Donnerstag: Den Zuan. Freitag: Othello. Samstag: Die Fledermaus. Sonntag: Die Kinder des Kapitan Grant.

Barmen: Samstag: Othello. Sonntag: Nachm.: religiösen Studenten. Abends: Der Postillon von Constance.

Köln: Samstag: Die Walfüre. (Karl Mayer a. G.) Sonntag: Nachm.: John Wadden und sein Mann. Die Puppenfee. Abends: Waldmeister.

Düsseldorf: Samstag: Die Komödie der Irrungen, Monsieur Fufules. Sonntag: Robert und Bertram. Montag: Mikado. Dienstag: Fledermaus. Mittwoch: Fra Diavolo.

Thon & Cie. Benj. Stosberg Nacht, 19. Febr.

Deutsche Reichswährung	verkauft	kaufen (bankf. W.)
Amsterdam Rotterdam K. S.	169,65	169,15
London 2 M.	—	165,40
K. S.	20,43	20,41
Paris 3 M.	—	20,38
K. S.	81, —	80,80
Antwerpen, Brüssel 2 M.	—	80,55
K. S.	80,90	80,70
Schweizer Plätze 2 M.	—	80,40
K. S.	80,55	80,35
Italienische Plätze K. S.	77,03	76,75

Niederlagen aller Brotsorten!

bei Herrn **Hugo Küllenberg**, Rathhausstraße,
" **Friedr. En**, Brühlstraße,
" **Ernst Voos**,
" **H. Fremken**, Kaiserstr.,
" **Jul. Ferloh Nachf.**, Consumanstalt, Neumarkt,
in der Filiale desselben, am Mühlenplätzchen,
bei Herrn **Rich. Penner**, Goldstraße 2,
" **Georg Kaiser**, Cronenbergerstraße 49,
" **Frau Wwe. Jeverin**, untere Casinofstraße,
bei Herrn **C. Th. Penner**, Florastraße 66,
" **Daniel Hermes**, 84,
" **Rob. Feldhoff**, Ostwall 1,
bei Herrn **Aug. Dahmen**, Walteferstraße,
" **Frau Wwe. C. W. Kilschbaum**, Dorperstr.,
" **Herrn E. Everts**, Wupperstr.,

der Solinger Brotfabrik von

Max Küllenberg:

Niederlagen aller Brotsorten!

bei Herrn **Gust. Feldhoff**, Strahlenhöhe,
" **Wilh. Schmitt**, Schützenhöhe,
" **F. W. Nippel**,
" **Hochscholn**,
" **Carl Blank**, Burgstraße 77,
" **G. Storeberg**, Höfchen,
" **Wwe. G. F. Bachhaus**, Südwall,
" **Cöner Consum**, Cölnstraße,
in dem Hause von Conditor **Pott**, Grünewald,
bei Herrn **C. Wittenberg**, Grünewaldstr. 52,
bei Frau **Wwe. Ed. Stenndahl**, 62,
bei Herrn **Alb. Schäfer**, Höfchen,
" **Carl Freund**, zur Linden,
" **Carl Meis**, Hingenberg,
bei Frau **Wwe. Asch**, In der Höhe,
bei Herrn **Gust. Jesser**, "

Kirchlicher Anzeiger
Donntag, den 20. Februar.
Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Dieckhoff.
Nachm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Katechetischer Gottesdienst: Pastor Müller.
Nachm. 3 Uhr: Taufen: Pastor Müller.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Waldheim: Pastor Zepf.
Nachm. 6 Uhr: Pastor Becker.
Verordnungen sind an demselben bei Pastor Dieckhoff und auf dem Gemeindefest, Südwall 9.

Amstelsberg Strahlenhöhe.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Superintendent Dr. Anse 1b.

Evangelische Gemeinde Widdert.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Gräfrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelische Gemeinde Kettberg.
Während des Anstreiches der Kirche finden die Gottesdienste in der Kapelle statt.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule für die Mädchen in der Kapelle, für die Knaben im Konfirmanden-Saal.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, hauptsächlich für die Konfirmanden, jedoch haben auch Erwachsene Zutritt.

Evangelische Gemeinde Wald.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor E. Band aus Drabenderhöhe.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Nachm. 5 Uhr: Kirchengesang.

Evangelische Gemeinde Werscheid.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Ohligs.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor K. A. A.
Nachm. 2 Uhr: R. R. Kindergottesdienst: Hilferleiher Bömer.
Nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst: Pastor Knipps.
Nachm. 7 Uhr: Jungfrauenverein.
Amstelsberg: Pastor K. A. A.

In den Hauptgottesdiensten wird eine Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Söberrheim abgehalten.

Licht. Mädchen sucht Kunden im Walden u. Fagen. Wer, sagt d. Exp.

Evangelische Gemeinschaft Ebenezer-Kirche, Emilienstraße.
Donntag Vormittag 10 Uhr: Predigt.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Das Wohlthätigkeits-Concert am 18. Febr. hat einen Reinertrag von **306,50** ergeben.

Nachmalig herzlichen Dank allen denen, deren Mitwirkung den schönen Erfolg herbeigeführt.

Namens des Kreuzweg-Mangenberg-Frauen- und Jungfrauen-Vereins.
Frau Rektor Messerschmidt.

Ev. Männer- und Junglings-Verein
Sonntag Nachmittag 6 Uhr.
7 Uhr: Beginn der Vereinsstunden.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Männerchor.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Polka-Musik.
Freitag Abend 8 Uhr: Stenographie.

Jugend-Abtheilung
(auf dem Südwall).
Nachm. 5 Uhr: Beginn der Unterhaltungsstunden.
6 1/2 Uhr: Anstich.
Alle Mitglieder sind bes. eingeladen, an den Vorlesungen des Herrn Kubaewitz teilzunehmen.
Solingen.
Der Vorstand.

Immanuel's Verein, Schrodberg.
Sonntag: Keine Vereinsstunden.
Die Mitglieder werden gebeten, an dem Feste des Männerchors teilzunehmen und sich pünktlich um 4 Uhr bei Schneider zu Kollfurtherstraße einzufinden.
Dienstags: Bibelbesprechungsstunde.
Es ladet herzlich ein.
Der Vorstand.

Königl. Standesamt Solingen.
18. Febr.
Geburten: Christine Nina u. Carl Emil, Zwillinge von Todtengraben Emil Meigen, Casinofstr. Emma Maria, I. v. Postschaffner Gerhard Schid, Kirchbaum, Emilie Frieda, I. v. Schumacher Robert Selbach, Ostwall 1. Grana, I. v. Schreiner Robert Hilb, hauen, Schupenstr. Grana, I. v. Wirth Ernst Ludwig, Klingenstr. Vertha Johanne, I. v. Hebermeyerreider Friedr. Lange, Schiden.

Verheirathet: Versicherungsbeamter Carl Josef Neß, Höfchen, u. Elisabeth Weiling, Dorffeld.

Nachbete: Kaufmann Theodor Klemm, hier, und Emilie Anna Braun, Vorh. Fabrikstr. Hugo Plante und Vertha Fink, b. b. Fabrikstr. Wilhelm Julius Gusschmidt und Laura Unshelm, beide hier.

Bekanntmachung.
Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbereichs Solingen-Stadt pro 1898 wird an den nachfolgenden Tagen im Saale der Schützenburg in Solingen stattfinden:

Donnerstag, den 3. März 1898
die ersten 160 Militärpflichtigen des Jahrganges 1876 sowie die älteren Militärpflichtigen.

Freitag, den 4. März 1898
der Rest des Jahrganges 1876 und die ersten 106 des Jahrganges 1877.

Samstag, den 5. März 1898
die folgenden 200 Militärpflichtigen des Jahrganges 1877.

Montag, den 7. März 1898
der Rest des Jahrganges 1877 und die ersten 160 Militärpflichtigen 1878.

Dienstag, den 8. März 1898
die folgenden 200 Militärpflichtigen des Jahrganges 1878.

Mittwoch, den 9. März 1898
der Rest des Jahrganges 1878.

In Gemäßheit des § 62 der deutschen Wehrordnung werden die Militärpflichtigen des Aushebungsbereichs Solingen-Stadt, welche im Jahre 1878 und früher geboren sind und eine endgültige Entscheidung durch die Gesetz-Verhöre noch nicht erhalten haben oder von der Stellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, hiermit aufgefordert, sich in den vorgenannten Terminen pünktlich zu stellen. Diejenigen, welche nicht pünktlich erscheinen, werden ohne Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse zur Einstellung bestimmt und außerdem auf Grund des § 267 d. Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Zur Prüfung der vorgebrachten Reklamationen ist für sämtliche Reklamationen des Jahrganges 1878 und 1877 Termin auf Donnerstag, den 10. März cr. und für die Reklamationen des Jahrganges 1876 auf Freitag, den 11. März cr., jedesmal Vormittags 8 Uhr in der Schützenburg in Solingen bestimmt.

Die Angehörigen der Militärpflichtigen, deren Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse nachgesucht wird, haben sich in den vorgezeichneten Terminen pünktlich einzufinden. Sollte das Erscheinen von Angehörigen unthunlich sein, weil dieselben krank, altersschwach oder gebrechlich sind, so kann die Reklamation nur dann berücksichtigt werden, wenn über die Arbeits- bezw. Aufschichtspflicht der Personen, zu deren Gunsten Reklamation wird, und die am Erscheinen verhindert sind, das Attest eines beamteten Arztes vorliegt.

Können die Interessenten die Kosten eines derartigen Attestes nicht tragen, so haben sie sich an die Armen-Verwaltung zu wenden.

Insonderheit weise ich darauf hin, daß gemäß § 33¹ bezw. 637 v. W.-D. Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Verhältnisse solche vor dem Musterungsgeschehen oder spätestens bei Gelegenheit desselben anbringen. Spätere Reklamationen können nur insofern berücksichtigt werden, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes entstanden ist.

Die Vorlegung wird am Donnerstag, den 12. März cr., Morgens 8 1/2 Uhr in der Schützenburg in Solingen stattfinden und den Militärpflichtigen des Jahrganges 1878 das persönliche Erscheinen zu diesem Termin anheimgestellt.

Solingen, den 17. Februar 1898.

Der Civilvorsteher
der Gesetz-Commission des Aushebungsbereichs Solingen-Stadt.
Dietz, Deubürgermeister.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft und gottgegeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante
Wittwe August Korte,
Amalie geb. Halbach,
nach kurzem Krankenlager im Alter von 75 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kohlurt und Schlagbaum bei Solingen,
den 18. Februar 1898.
Die Beerdigung findet Montag, den 21. Februar, Nachm. 2 Uhr, mit Frauenbegleitung nach Ketzberg statt.

In einem herrschaftlich eingerichteten Hause
3 Zimmer der I. Etage event. nebst
2 „ „ II. dto. Speicherrzimmer
sowie die **III. Etage** von 6 Zimmern ganz oder getheilt zu vermieten.
Näheres
Casernenstrasse No. 1.

Bekanntmachung.
Zur Anmeldung neuer Anschlüsse an die Stadt- und Bezirks-Fernsprech-Einrichtungen ist Termin auf den 1. März festgesetzt worden. Die Anmeldungen sind an diejenige Fernsprech-Vermittelungs-Anstalt zu richten, an welche der Anschluß gewünscht wird. Dasselbst sind auch die Bedingungen und Anmeldeformulare in Empfang zu nehmen.
Düsseldorf, 10. Februar 1898.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector: Deyl.

Der jetzt täglich um 12⁰⁰ Nachts von Solingen nach Solingen-Nord fahrende Personenzug 892 wird vom 1. März b. 38. ab nur noch in der Nacht nach Sonn- und Festtagen gefahren.
Elberfeld, den 15. Februar 1898.
Königl. Eisenbahndirection.

Die Arbeiten und Lieferungen für den **Posthaus-Neubau in Gräfrath** sind zu vergeben.
Leistungsfähige Unternehmer erfahren Näheres bei **C. Rad. Rütgers** in Gräfrath.

Anzeigen in anderweitige Blätter befragt
Alb. Pfeiffer, Solingen.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag, den 21. Februar 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung veräußert werden:
1) 1 neue nussl. Waschkommode mit Marmorplatte.
2) 1 neue Küchenschrank.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
D. Straßberg. Melch.

Freiwillige Mobilar-Verkäufe befragt
J. Wollsteden, Blumenstr. 11.

Gaushaus
auf sol. gesucht. Kaiserstr. 198.

Ordnung. Scherendärter-Geselle, der selbstständig arbeiten kann, auf sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

3 junge Gänchen (Pintcher) billig zu verkaufen. Kaiserstr. 26.

3 große Scherendärter auf kleine ruhige Familie zu vermieten. Gassestr. 46.

Junger verh. Mann, Scherendärter und Scherendärter, sucht Beschäftigung in einer Fabrik. Offerten unter **E. G. 122** an die Expedition.

Alsberg's Ausverkauf

28. Februar
Abends.

90 Pferde **Circus** 150 Personen
G. Schumann sen. Parsonen.

Am Mühlenplätzchen neben dem Kaiserhof, Solingen:

Heute, Samstag, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung.

Hervorzuheben sind: Vorführung der einzig dastehenden dressierten

13 Trakehner Hengste, inkl. „Said“, das Glomperd;

Strohstoss in Freiheit dressierter Hengst, vorgeführt von Herrn

Max Schumann; Grosse spanische Ballet-Divertissement;

„Fischer“, Trakehner Hengst, geritten von Herrn Max

Schumann; Mr. Wilham, der vorzügliche Voltigeur; Auftreten der vorzüg-

lichen Akrobaten-Groupe Eugen; die Springschule, geritten von Mad-

am, die Barouche; Komische Entree der vorzüglichen Original-Gloms;

Der amerikanische Jockey, ausgeführt von Mr. Claude Bower; Pax de deux

in de siecle auf 2 Pferden; Roccoco-Mandor, geritten von 16 Damen.

Die Zwischenpausen werden von den besten Gloms und 2 Auguste

auf das Angenehme ausgefüllt.

Preise der Plätze: Logen 3 Mk., Sperrpl. 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk.,

2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pfg. Vorverkauf: Hermann Jander, Cigarren-

geschäft, Neumarkt, Tel. Bruns, Cigarrengeschäft, Kaiserstr.

Morgen, Sonntag, den 20. Februar 1898, 4 Uhr Nachmittags, 8

Uhr Abends: 2 grosse Vorstellungen. Die um 4 Uhr

Nachmittags stattfindende Vorstellung ist ebenso reichhaltig ausgestattet wie die

Abend-Vorstellung.

Berichtl. Immobilien-Versteigerung

mit Zuschlag auch unter der Taxe.

Auf Anstehen des Kaufmanns und Bankiers Herrn Wilhelm Güter

bierelbst, als gerichtl. bestellter Pfleger des für erblös erklärten Nachlasses

des in Solingen und zuletzt in Barmen wohnhaft gewesenen und zu Barmen

am 23. Oktober 1897 verlebten Bankiers Herrn Cuno Haubaus, wird der

unterzeichnete, zu Solingen, im Oberlandesgerichtsbezirk Köln wohnende künftl.

preussische Notar Justizrath Heinrich Wilhelm Rudolph Pütz,

am Donnerstag, den 9. März 1898, Nachmittags

6 Uhr, beim Gastwirthe Herrn Louis Schivelbusch

zu Solingen im Hotel „Deutsches Haus“

die zu dem erwähnten Nachlass gehörigen, zu Solingen an der Kaiserstrasse

gelegenen Immobilien, bestehend in:

4 Nr. 40 Meter Hofraum und Gaudgarten, Kaiserstrasse Nr. 57,

Flur 3, Nr. 2449 655 und 5 Meter Hofraum, Kaiserstrasse, Flur 3,

Nr. 2579 655 sammt aufstehendem Wohnhaus Nr. 57, begrenzt von

Grünhof, Müller, Welter und Geisenheimer,

Schätzungsbetrag 69.000 Mark, Reitzgebot 41.200 Mark,

nochmals öffentlich zur Versteigerung auslegen und nunmehr zu jedem Preise,

erzucht, zu dem bei der Versteigerung vom 10. d. M. erzielten Meist- und Reitz-

gebote ad 41.200 Mark, sofort definitiv zuschlagen.

Die Versteigerungsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Solingen, den 18. Februar 1898.

Der Königl. Notar: **Pütz.**

Unentgeltlich. Wohnungsnachweis

Ost- u. Florastrassen-Ecke.

Einer geehrten Bürgerschaft von Solingen u. Umgegend

zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage obiges Bureau

eröffne, und bitte die Herren Hauseigentümer, Vermieterher

sowie Anmietler, mein Unternehmen gest. unterstützen zu

wollen.

Achtungsvoll

Carl Meiß, Schenk- und Wirthschaft zur „Flora“.

Empfehle für die

Fastnachtstage!

Täglich frischen

Härringsalat,

Hammer-Mayonnaise

Sülze mit

Remouladensauce,

Hochfeinen

Aufschnitt

sowie alle Sorten

Käse.

J. C. Döppler,

Kaiserstrasse 88.

Preisabschlag!

Malzkaffee

auf Güte und Güte geprüft

von Gerichtsammer Herrn Dr.

Kaufer.

1/2 Pfd. 15 Pfg.

Buchthal's Kaffee-Magazin,

Kaiserstrasse 65.

Neu eingetroffen:

Connenbügel (chinesische Nachtgall)

prima Doppelüberzieher, sowie rein-

gebleichte Karanienweiden, welche billiger

empfehle

A. Sipmann,

Schützenstrasse 29.

Casino-Orpheus.

Am Dienstag, den 22. Februar findet nach der

Uebung des Orpheus in den unteren Räumen des

Casino

Carnevalistische Sitzung

statt.

Abzeichen im Casino vorrätig.

Die Vorstände.

Mangenberger Turn-Verein.



Fastnachts-Sonntag, den 20. Februar,

Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Lokale

des Herrn Rich. Schmidt zu

Mangenberg:

Grossartiger

Preis-Kostüm-Ball

um 4 prachtvolle Ehrenpreise.

Entree 50 Pfg.

Der Vorstand.

Welt ihr ich köstlich amüfieren,
Kont vom Mang'brig zu marfchieren,
Denn gdwent' bongert Mafchenfelle,
Da Mang'brig es et Allerbeste,
Die fchönften Briefen gut an Klein
hätt der Mangenberger Turn-Verein.

Merscheid.

Fastnachts-Sonntag, den 20. Februar:

Grosser

Maskenball.

Entree frei! Tanzen frei! Getränke nach Belieben!

Fastnachts-Montag:

öffentlicher Ball.

Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hugo Stader.

Heute und die Fastnachtstage hindurch

täglich frischen

Härringsalat.

G. G. Knecht.

Feinste frische

Maikräuter

(Waldmeister)

empfeht

G. G. Knecht.

Feine Sahler Kartoffeln,

sowie hochfeine Bismarck-Bonum-

Kartoffeln empfiehlt

Robert Feldhoff,

Chwall 1 29.

Prima Mainzer Sauerkraut

per Pfd. 7 Pfg., schöne eingem. Brech-

u. Schneidebohnen per Pfd. 15 Pfg.,

Müßli per Pfd. 13 Pfg., Mäben

per Pfd. 12 Pfg., schöne Pringel-

bohnen per Pfd. 25 Pfg., Cifig-

gurken per Pfd. 50 Pfg., einge-

machte Zwiebel per Pfd. 40 Pfg.,

Preißelbeeren per Pfd. 50 Pfg.,

prima große Salatgurken Stück 5

und 6 Pfg., letztere 3 Stück 20 Pfg.,

prima holländ. Voll-Körner Stück

5 und 6 Pfg., Tgd. 55 und 65 Pfg.,

dieselben hochfein mariniert Stück

8 Pfg. empfiehlt

Robert Feldhoff,

Chwall 1 29.

Ein braver tüchtiger

Lagerarbeiter

für mein Roblengeldgut gesucht.

Gustav Winkler,

Schlagbaum.

Frische Maikräuter,

Blut-Orangen,

Reifina-Apfelkuchen,

Citronen,

Lafel-Koffein,

Pringel-Mandeln,

Engl. Biskuits,

Macaronen-Confett,

Chocoladen-

Anallbonbons mit Mägen-

und Scherz-Einlagen

empfeht

H. P. Weber.

Caviar,

Sülze mit Remouladen-Sauce,

Hammer mit Mayonnaise,

Härring-Salat,

Ital.

Eingem. Härringe,

Bismarck-

Rollmöpse,

Sardinen à l'huile,

Sardellen,

Käse in allen Sorten,

sowie skandinav. Aufschnitt

empfeht

H. P. Weber.

Frische Bachfische u. frische

Seemuscheln

empf. Heint. Kiefe, Brunnenstr. Nr. 31

Junge

zum Aufschneiden und für leichte Be-

schäftigung gesucht.

Heint. Kiefe.

Tücht. Maschinenschlosser

gesucht. Näheres in der Exped.

Bayerischer Hof-Kaisersaal

Heinr. Pohl

Sonntag, Montag und Dienstag

in den Restaurationsälen des Bayerischen Hofes:

Grosses Concert

der

Original-Schweizer

Sängergesellschaft,

(Direction Hardtgen).

Sonntag Morgen 11 Uhr:

Frei-Matinée.

Entrée wird an diesen

Concerten nicht erhoben.

Besonders reichhaltig gewählte

Speisekarte.

Regieweine erster hiesiger und auswärtiger Firmen.

Alleiniger Ausschank

Hofbräus

Im Kyskhäuser.

Restaurant Gust. Goldmacher,

Kaiserstr., Eingang Gartenstr.

des könlgl. bayer.

Hofbräus

Im Kyskhäuser,

Restaurant Gust. Goldmacher,

Kaiserstr., Eingang Gartenstr.

Panorama

international.

Kaiserstrasse 115, Ecke Südwall.

Exhibe aus der Passage Berlin.

Rur heute und morgen noch:

Erste Reise durch die materische

fäufische Schweiz.

Hurrah!

Zu deinem heutigen

Geburtstage wünsch-

ten wir dir ein drei-

sfaches, donnerndes,

bis in die Florastrasse

schallendes

Lebehoch!

Pitter, schütt ut!

Von deinen Kollegen.

Wer erteilt

russischen

Unterricht?

Anerbietungen unter Nr. 166 an

die Exp. d. Remscheid. Ztg., Remscheid.

Wohnung

von 3-4 Zimmern auf sofort oder

bei verhältnismäßig zu mieten gesucht.

Otto Welter, Kobegasse 7.

Zu vermieten

in einem besseren Hause eine 2. Etage,

5 Zimmer, nebst 2 Badezimmer

für 510 Mk. Off. u. A. d. Exp. erb.

Keine Familie sucht auf 1. Mai 2

durcheinandergehende Zimmer.

Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiges Dienstmädchen

für Mitte März oder 1. Mai gesucht.

Brühlstrasse 57.

Ein verheirateter solider

Fuhrknecht

sofort gesucht.

A. Videnbach, Baugelchäft.

Ein fräftiger Laufburche sofort ge-

sucht. Näb. in der Exped.

Gänzlicher Räumungs-Ausverkauf

sämtlicher aus dem Concurs noch vorhandenen Waaren

zu enorm billigen Preisen.

Wasche besonders aufmerksam auf eine Partie Wolllwaaren, als Damen- u. Kinderhauben, Lama-, Plüsch-

und Balltücher, sowie Anabenmägen zu billigt gestellten Preisen. Damen-, Herren- und Kinderschweiss-

jacken schon von 50 Pfg. an, Normal-Hemden, Unterhosen u. Socken u. zu sehr billigen Preisen. Damen-,

Herren- u. Kinderwäsche weit unter Preis. Ein Posten Kinderleidchen, Damen- und Kinderschuhen,

pr. Stück schon von 50 Pfg. an. Putz- und Wasch-Artikel sowie Seidenwaaren werden wegen vorgerückter

Saison mit bedeutender Preisermäßigung verkauft.

Marie Schäfer, Gräfrath.

Bahnpoststrasse.

Bahnpoststrasse.